

HOME

Das Magazin der
HOCHSCHULE MERSEBURG (FH)
University of Applied Sciences

MAGAZIN



STUDIERN.

Weiterbildung und Personaltransfer

FORSCHEN.

10. Nachwuchswissenschaftlerkonferenz

LEBEN.

Shell Eco-marathon

TITEL

Mit neuester Technik hoch hinaus!

Die Hochschule macht euch fit für die Zukunft.

EIN CAMPUS 17 ZUKUNFTS- MÖGLICHKEITEN

Für weitere Informationen besuchen Sie unsere Internetseite unter
www.hs-merseburg.de

STUDIERN.
FORSCHEN.
LEBEN.



HOME
HOCHSCHULE
MERSEBURG^{FM}

University of
Applied Sciences

EDITORIAL

Hochschule Merseburg (FH), Der Rektor

Liebe Leserin, lieber Leser,

»aller guten Dinge sind drei« sagt der Volksmund. Und da die ersten beiden Ausgaben des Magazins offenbar auf großes Interesse gestoßen sind, muss dieses Heft wohl eine gute Sache sein, die hoffentlich noch in vielen weiteren Ausgaben ihre Fortsetzung finden wird. Haben wir uns in der letzten Ausgabe noch mit den Umzügen und den neuen Räumlichkeiten beschäftigt, so richten wir nun unseren Blick mit Ihnen und für Sie mit unserem Titelthema auf das, was an moderner und teilweise außergewöhnlicher Technik jetzt in unserer Hochschule drinsteckt. Erfahren Sie, auf welchem höchstem technischen Niveau die medienpraktische Ausbildung im Fachbereich SMK stattfindet oder was die Labore und Werkstätten der Fachbereiche INW, IKS und WW an hervorragender Technik zu bieten haben.

Aber selbstverständlich haben sich in den vergangenen Monaten auch wieder viele interes-



sante Dinge rund um das Studieren, Forschen und Leben in unserer Hochschule ereignet, die in dem vorliegenden Heft ihren Platz finden. So können Sie beispielsweise von ersten Erfahrungen im Einsatz von Ilias lesen oder den Bereich »Weiterbildung und Personaltransfer« kennenlernen. Die Beiträge über die 10. Nachwuchswissenschaftlerkonferenz geben einen Einblick zu den Forschungsaktivitäten nicht nur unserer Hochschule. Gleichmaßen ist es uns wichtig, Ihnen unser neues Kuratorium vorzustellen. Natürlich kommt auch der Bereich Leben wieder nicht zu kurz. Erleben Sie die Deutsch-Französische Winterakademie durch den Bericht eines betreuenden Studenten und fiebern Sie mit dem Team ecoemotion

beim Shell Eco-marathon. All dies und noch viel mehr haben wir für Sie in diesem Heft zusammengestellt.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Magazins!

Ihr

Prof. Dr. rer. nat. habil. Heinz W. Zwanziger

IMPRESSUM

Herausgeber: Hochschule Merseburg (FH) – Der Rektor;
Prof. Dr. Heinz W. Zwanziger

Redaktion: Katharina Wilsdorf (Leitung); Prof. Bettina Brandi, Judith Gaudig,
Dr. Bernd Janson, Prof. Dr. Thomas Martin, Prof. Dr. Jörg Scheffler

Redaktionsadresse: Hochschule Merseburg (FH),
Geusaer Straße, 06217 Merseburg

Telefon: +49 3461 46 – 29 09, **Fax:** +49 3461 46 – 29 58

E-Mail: presse@hs-merseburg.de

Druck / Anzeigen: Verlag für Marketing und Kommunikation GmbH & Co. KG

Gestaltung: KOCMOC.NET GmbH

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe ist der 20. November 2009.

HOME
HOCHSCHULE
MERSEBURG^{FH}
University of
Applied Sciences

ANZEIGE



TANNER macht Technik verständlich

Seit 25 Jahren ist die TANNER AG führender Dienstleister in den Bereichen **Technische Dokumentation, Dokumentenmanagement, Produktkataloge, Systemintegration** und **Personalleasing**. Als Full-Service-Anbieter realisieren wir mit maßgeschneiderten Lösungen den gesamten Prozess von der Informationserfassung bis zur Publikation – und das für mehr als 650 Kunden weltweit.

Wir bieten an unserem Hauptsitz in Lindau am Bodensee sowie an unseren Niederlassungen:

Praktikumsplätze und Abschlussarbeiten für Studenten (m/w) der Studiengänge

- **Medien- und Kommunikationstechnologie**
- **Technische Redaktion und Wissenskommunikation**

Zudem sind wir immer interessiert an engagierten und qualifizierten Absolventen (m/w) und Young Professionals (m/w) der oben angeführten Studiengänge.

Mehr auf www.tanner.de/karriere

Wir freuen uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung, die Sie bitte unter dem Kennwort "HS Merseburg" per E-Mail an unseren Hauptsitz in Lindau am Bodensee senden.



TANNER

TANNER AG
Kemptener Str. 99
88131 Lindau
www.tanner.de
karriere@tanner.de

**Ansprechpartner für
Lindau:**
Frederic Sent
Tel. 08382/272-202

**Ansprechpartner für die
Niederlassungen:**
Andrea Pletinckx
Tel. 08382/272-314

INHALT



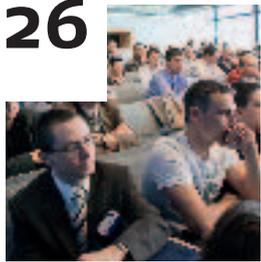
4 STUDIERN

Vermitteln und Vernetzen
Der Bereich Weiterbildung und Personaltransfer stellt sich vor.



14 TITEL

Erfahrung mit der Zukunft
Ein Blick auf die moderne Ausstattung unsere Hochschule.



26 FORSCHEN

10. Nachwuchswissenschaftlerkonferenz
Junge Forscher aus Mitteldeutschland treffen sich zum Austausch.



30 PERSONEN

Neues Kuratorium
Externe Berater im Gespräch.



34 LEBEN

Höchstspannung auf dem Lausitzring
Team ecoemotion beim Wettbewerb.

STUDIERN 4

- Vermitteln und Vernetzen 4
- New Classic Stars 6
- Hochschulwahlen 8
- Rückblick auf das Mathematikjahr 2008 ... 9
- »Für mich war das Studium das absolut Richtige.« 10
- WENDE(PUNKTE)! 11
- Prof. Osman 11
- 88 Versuche bis zum Ziel. 12
- Klausuren am Computer. 13

TITEL 14

- Erfahrung mit der Zukunft 14
- Blueboxsprechertrickkabinenstudio 15
- Marketing im Labor 18
- Wie viele Bits pro Sekunde fließen durch die Glasfaserkabel auf dem Campus? 19
- Praxisnah Bauteile entwickeln und Wasserproben untersuchen. 20

FORSCHEN 22

- Klinik-Türen stehen Studenten offen 22
- »Netzwerk Ultraschall« gegründet 24
- Seit 10 Jahren vielfältiger Dienstleister 25
- DFO-Tagung »Kunststofflackierung 2009« . . . 25
- VON & FÜR Nachwuchswissenschaftler 26
- »Fachhochschulen sind attraktive Forschungsstandorte für junge Wissenschaftler« 27

PERSONEN 28

- Neueinstellungen / Gratulationen / Verabschiedungen 28
- Vorstellung neuer Professoren und Lehrbeauftragter 29
- Kuratorium mit neuen Mitgliedern 30
- Ein Kuratorium verabschiedet sich! 32

LEBEN 33

- Gute Betreuung bei Problemen und Behördengängen 33
- Lateinamerikanische Tänze lernen 33
- Höchstspannung auf dem Lausitzring. 34
- Urban Concept. 35
- Besuch aus Metz 36

Weiterbildung und Personaltransfer**Leiter:**

Dr. Bernd Ahrendt

Telefon: +49 3461 46-2928

Fax: +49 3461 46-2756

bernd.ahrendt@hs-merseburg.de

Career Service:

Uwe Weihmann

Telefon: +49 3461 46-3900

Fax: +49 3461 46-2756

uwe.weihmann@hs-merseburg.de

Öffentlichkeitsarbeit und Marketing:

Caroline Wolff und Christin Dölz

Telefon: +49 3461-2904

Fax: +49 3461 46-2756

caroline.wolff@hs-merseburg.de

christin.doelz@hs-merseburg.de

Vermitteln und Vernetzen

Der Bereich »Weiterbildung und Personaltransfer« stellt sich vor

Wettbewerbsfähigkeit, Attraktivität und damit einhergehende Aufmerksamkeit für einen Hochschulstandort werden künftig auch davon bestimmt, in welchem Maß es gelingt, für und mit Unternehmen der Wirtschaft kooperativ Weiterbildungsangebote zu gestalten und gleichzeitig Absolventen/-innen zielgerichtet attraktive Berufseinstiege zu ermöglichen. Beide Aufgaben bedingen sich und werden deshalb an der Hochschule Merseburg (FH) im Bereich »Weiterbildung und Personaltransfer« gebündelt.

Dabei handelt es sich nicht um ein singuläres Projekt an unserer Hochschule, sondern um ein Netzwerk aller sieben Hochschulen des Landes Sachsen-Anhalt. Als »Transferzentrum – Absolventenvermittlung und wissenschaftliche Weiterbildung für Fach- und Führungskräfte in KMU des Landes Sachsen-Anhalt« wird das Projekt vom Wirtschaftsministerium des Landes Sachsen-Anhalt aus Mitteln des ESF gefördert.

Leistungsspektrum des WB/PT

Durch die Schaffung zentraler hochschulinterner Strukturen wird der Bereich »Weiterbildung und Personaltransfer« alle Fachbereiche unterstützen, das Weiterbildungs-konzept der Hochschule erfolgreich umzusetzen und

die Absolventenvermittlung auszubauen. Die Aufgaben reichen dabei von der Kooperationsanbahnung für Studiengänge über Rechercheaufgaben zu Finanzierungsmöglichkeiten bis hin zu konkreten Vermittlungs- und Organisationsaufgaben. Kurz: Die Mitarbeiter des Bereiches »Weiterbildung und Personaltransfer« sind Servicepartner für Lehrende und Lernende an der Hochschule Merseburg (FH). Gleichzeitig treten sie als vermittelnde Netzwerker gegenüber potentiellen Partnern aus der Wirtschaft – insbesondere gegenüber kleinen und mittelständigen Unternehmen (KMU) des Landes Sachsen-Anhalt – auf.

Career Service

Die aktive Vermittlung von Absolventen/-innen der Hochschule schließt hier nur folgerichtig an. Neben fachlichen Qualifikationen und außerfachlichen Kompetenzen wird ein erfolgreicher Berufseinstieg zunehmend von der Fähigkeit zum Selbstmarketing bestimmt. Die Angebote des CAREER SERVICE bestehen darin, Student/-innen und Absolvent/-innen der Hochschule durch Betreuung, Beratung und Workshops frühzeitig und gezielt auf den Einstieg in die Arbeitswelt vorzubereiten. Die positive Resonanz bestärkt uns darin, die Angebote künftig noch differenzierter und passgenauer auszubauen. Geplant sind

Peter Z. hat einen Job

Absolvent erfolgreich vermittelt, Region gestärkt

Peter Zimmermann ist Mechatroniker und Absolvent der Hochschule Merseburg (FH). Im Dezember vergangenen Jahres hatte er sein Diplom in der Tasche und nun sollte er losgehen, der Start ins Berufsleben. Eigentlich sei der Arbeitsmarkt für Mechatroniker gar nicht schlecht, sagt Peter Zimmermann, aber durch die Wirtschaftskrise seien die Unternehmen zurückhaltend mit Neueinstellungen. Einige Monate blieb die Stellensuche deshalb erfolglos. Über die Absolventenseite der Hochschule fand er schließlich den Career Service und wandte sich an Uwe Weihmann, den dortigen Mitarbeiter. Gemeinsam mit ihm überarbeitete Zimmermann die Bewerbungsunterlagen und überprüfte das bisherige Vorgehen. »Besonders hilfreich war, dass wir auch ein Bewerbungsgespräch geübt haben. Das war zwar erst mal komisch, aber auch sehr

nützlich. Herr Weihmann hat mir vor allem ein paar versteckte Fallen aufgezeigt, die in so einem Gespräch auftauchen können.« Seit Anfang Mai arbeitet Peter Zimmermann bei der MKM Mansfelder Kupfer und Messing GmbH in Hettstedt, zunächst als Trainee und anschließend als Elektroingenieur für die Instandhaltung der elektrischen Walzanlagen. Dabei dient ihm sein Studium als gute Grundlage. »Ich habe in meinem Studium das notwendige Fachwissen und vor allem die Fähigkeit zur Selbstaneignung von Fachinhalten gelernt. Das ist enorm wichtig. Die Spezialisierung kommt dann oft erst im Berufsleben.« Dieses Fachwissen kommt nun auch der Region zugute, die auf gut ausgebildete Fachkräfte angewiesen ist.

Text: Caroline Wolff

beispielsweise Vorträge und Präsentationen von Firmen, Bewerbertrainings sowie der Einsatz von Potentialmessverfahren zur Gewinnung des Führungskräftenachwuchses. Der Wissenstransfer bringt einen hohen praktischen, dialogischen Nutzen für alle Beteiligten mit sich: Vor allem kleine und mittlere Unternehmen profitieren vom Know-How der Hochschulabsolventen. Gleichzeitig baut die Hochschule ihre Netzwerke mit der die regionalen Wirtschaft aus. Und nicht zuletzt wird die Hochschule künftig daran gemessen werden, ob und inwieweit sie auf den Weiterbildungsbedarf der Mitarbeiter aus der Wirtschaft angemessen reagiert. Der Bereich »Weiterbildung und Personaltransfer« ist hier Schnittstelle und Koordinator für das Konzept des lebensbegleitenden Lernens.

Studium Generale

In diesem Sinne wurde auch das Studium Generale zum Sommersemester 2009 neu konzipiert und wird nun vom Bereich »Weiterbildung und Personaltransfer« zentral koordiniert. Künftig stehen die Angebote nicht nur Studierenden und Hochschulmitarbeitern/-innen, sondern auch Vertretern kleiner und mittlerer Unternehmen und Bürgern der Stadt offen. Die vielfältigen Angebote des »Studium Generale« bieten auf hervorragende Weise eine Plattform, relevante Kompetenzen auf wissenschaftlichem Niveau zu erwerben und weiterzuentwickeln.

Text: Dr. Bernd Ahrendt

ANZEIGE



(D)eine Wohnung – (D)ein Zuhause

- Ob - Wohngemeinschaft
- möblierte Zimmer
- Wohnungen mit Küche
- Gästewohnung für die Eltern

bei uns findet jeder die Richtige!

Eure Wohnungsgenossenschaft „Aufbau“ Merseburg e.G.
06217 Merseburg, Brauhausstr. 4
Tel.: (03 46 1) 33 42 17
www.wg-aufbau-merseburg.de





FACHBEREICH SOZIALE ARBEIT.MEDIEN.KULTUR

New Classic Stars

Junge Musiker wurden von Studierenden ins rechte Licht gerückt

Unter dem Titel »New Classic Stars« entstanden im Rahmen des Moduls »Künstlerische Produktion« im Bachelorstudiengang Kultur- und Medienpädagogik akustische, fotografische und zeichnerische Porträts junger klassischer Musikerinnen und Musiker, in Zusammenarbeit mit dem Spezialzweig für Musik der Latina »August Hermann Francke« und dem Konservatorium »Georg Friedrich Händel« in Halle.

Die Idee der Initiatoren, Frank Venske, Christian Siegel und Thomas Tiltmann, war es, junge klassische Musiker, die sich durch intensives Üben und eine umfangreiche musikalische Ausbildung auf ein späteres Musikstudium vorbereiten, vorzustellen. Der etwas ironische Bezug zu

diversen TV-Castingshows im Titel sollte dabei auf das Dilemma aufmerksam machen, dass die jungen Instrumentalisten trotz exzellenter künstlerischer Leistungen selten in der Öffentlichkeit wahrgenommen werden.

16 Schülerinnen und Schüler erklärten sich bereit, Einblicke in ihr Leben mit der Musik zu geben. Studierende porträtierten und interviewten die jungen Musiker mit

ihren Instrumenten an deren Lieblingsorten. In kleinen Teams gelang es den Studierenden, sich empathisch in die einzelnen Musikschüler und deren Liebe zur Musik und zu ihren Instrumenten einzufühlen. Es entstanden eindringliche, faszinierende und bisweilen auch lustige Interviews, Musikaufnahmen und Porträts. Den Höhepunkt und Abschluss des Projektes bildete die Präsentation der entstandenen Produkte bei mehreren Konzerten der jungen Musiker im Händelhaus und im Freylinghausensaal der Franckeschen Stiftungen in Halle. Die gezeichneten und fotografierten Porträts wurden auf Notenpulten präsentiert, während die Audioporträts als Einspiel bzw. an Klangsäulen zu erleben waren.

»Ich bin beeindruckt. So eine Würdigung unserer Musikschüler habe ich noch nie erlebt. Ich freue mich auf weitere Projekte mit der Hochschule Merseburg (FH)!« sagte begeistert Thomas Effner-Jonigkeit, der Direktor des Konservatoriums.

Das Ergebnis dieser interdisziplinären künstlerischen Produktion ist im Fachbereich Soziale Arbeit.Medien.Kultur (ISBN 978-3-9811266-3-1) erhältlich.

Text: Christian Siegel, Frank Venske, Fotos: Kerstin Grunert, Carla Bergen, Karoline Latka

»So eine Würdigung unserer Musikschüler habe ich noch nie erlebt.«

Nachwachsende Intelligenz.

Berufseinstieg für Studenten/-innen von
Universitäten und Hochschulen



Erdgasuntergrundspeicher
Haidach, Österreich

Intelligenz hat bei uns einen hohen Stellenwert.

Deshalb bieten wir Ihnen vielseitige Einstiegs-
möglichkeiten wie Studienförderung, Praktikum,
Diplomarbeit, Traineeprogramm, Duales Studium/
BA und Direkteinstieg. Neben glänzenden Pers-
pektiven erwarten Sie Jobs mit Anspruch, neue
Herausforderungen und spannende Projekte in
einem international etablierten Unternehmen.

Bündeln Sie Ihre Fähigkeiten in den Fachrichtungen:

**Verfahrenstechnik, Chemieingenieurwesen,
Maschinen- und Anlagenbau, Maschinen-
technik, Apparatechnik, Bautechnik,
Elektro- und Automatisierungstechnik**

Mit der Erfahrung von drei Generationen und
zukunftsweisendem Know-how entwickeln und

realisieren wir weltweit komplexe Chemieanlagen
in den Sparten:

**Raffinerie- und Gastechnik | Petrochemie
| Anorganische Chemie | Spezialanlagen**

Chemieanlagenbau Chemnitz GmbH

CHEMNITZ | WIESBADEN | ARNSTADT | MOSKAU
| KRAKAU | KIEW | ALMATY

Augustusbürger Straße 34, 09111 Chemnitz

Gundula Zirkler, Personalleiterin

Telefon: +49 (0) 371 68 99 330

Anja Mierisch, Personalreferentin

Telefon: +49 (0) 371 68 99 350

E-Mail: karriere@cac-chem.de

www.cac-chem.de/karriere



Chemieanlagenbau Chemnitz GmbH

ANZEIGE

ANZEIGE

Pumpen • Armaturen • Systeme



Effizient und sicher: Amaprop von KSB

Weil langsam laufen sicher ist.

Der Einsatz innovativer Technik zur Effizienzsteigerung ist in Biogasanlagen ein wichtiger wirtschaftlicher Faktor. Dabei kommt es vor allem auf das richtige Verfahren an. KSB setzt als einziger Hersteller von Tauchmotoraggregaten auf eine schonende Durchmischung im Fermenter. Durch den Einsatz von KSB-Rührwerken wird weniger Substrat benötigt und weniger Energie verbraucht. Die Tauchmotorrührwerke Amaprop und Amamix erfüllen in jeder Prozessstufe die Rühraufgabe optimal. KSB gewährleistet einen sicheren und absolut effizienten Gärprozess. www.ksb.com



Amamix



Amaprop



HOCHSCHULWAHLEN

Am 09. und 10. Juni 2009 fanden die allgemeinen Hochschulwahlen statt: Studierende, Professorinnen und Professoren sowie wissenschaftliche und nichtwissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wählten ihre Vertreter in den Hochschulgremien Senat, Fachbereichsräte, Studierendenrat und Fachschaften sowie die Gleichstellungsbeauftragten für die Hochschule, die zentralen Einrichtungen und die Verwaltung sowie der Fachbereiche.

Unter der rechtlichen Verantwortung des Kanzlers, Dr. Bernd Janson, als Wahlleiter und des stellvertretenden Wahlleiters, des Dezernenten Akademische Angelegenheiten, René Angelstein organisierte der Wahlausschuss die Wahlen und führte sie als Abstimmungsausschuss durch.

Dem Wahlausschuss gehörten die Professoren Karsten Hartmann (IKS), Jürgen Kurz (WW) und Eike Rosenfeld (INW), für die Gruppen der wissenschaftlichen Mitarbeiter Dr. Norbert Kraus (INW), Oda Brauer (AAA/SZ) und Markus Gleau (Dez. 4), als sonstiger hauptberuflicher Mitarbeiter Sigurd Großmann (INW) und Denise Hörnicke (SPÖ) sowie die studentischen Mitglieder Juliane-Amely Sett (SMK) sowie Thomas Pabst und David Buchholdt (WW) an.

Bei der Wahl kamen alle laut Wahlordnung zur Verfügung stehenden Wahlverfahren zum Einsatz. Da jede Gruppe von Hochschulmitgliedern ihre Vertreter getrennt voneinander in die Gremien wählt, werden insgesamt 31 Wahlverfahren durchgeführt. Diese verteilen sie auf die Wahlformen wie folgt:

→ **1. Verhältniswahl** mit Bindung an einen Wahlvorschlag und der Möglichkeit der Kumulierung von Stimmen: drei Wahlen.

Bei der Verhältniswahl kandidieren ganze Gruppen von Personen, die sich in einer Liste zusammenfinden. Die Wähler entscheiden sich also nicht für Einzelkandidaten, sondern für eine Gruppe von Kandidaten. Um Sitze im Gremium zu erhalten, muss eine Gruppe ein Mindestanzahl von Stimmen erreichen.

→ **2. Mehrheitswahl ohne Bindung an einen Wahlvorschlag** und mit Benennungsmöglichkeit von Kandidaten: 21 Wahlen, wobei es für drei Wahlen überhaupt keine Wahlvorschläge gegeben hat und deshalb eine Wahl nur bei Benennung unmittelbar während der Wahl erfolgen kann.

Bei der Mehrheitswahl ergibt sich durch die Anzahl an Stimmen, die auf die einzelnen Alternativen entfällt ein Reihung. Dabei geht derjenige als Sieger aus der Wahl hervor, der die meisten Stimmen auf sich vereinigen kann.

→ **3. Mehrheitswahlen mit Bindung an einen Wahlvorschlag:** sieben Wahlen. Stets ist die Mehrheitswahl ohne Bindung an einen Wahlvorschlag verbunden mit der Möglichkeit der Kandidatenbenennung auf dem Stimmzettel die häufigste Wahlart an der Hochschule. Die formalen Hürden für die Zulassung zur Wahl sind nicht zu hoch, kein einziger Wahlvorschlag musste definitiv zurückgewiesen werden.

Bei den Wahlvorschlägen zum Studierendenrat gab es erstmals ein etwas komplizierteres System mit zwei Stimmen, was aber nur zur Beschränkung von zwei Wahlvorschlägen auf die Zweitstimmenwahl geführt hat.

Alles in Allem kann gesagt werden, dass die Wahlvorbereitungen planmäßig verliefen. Über das Ergebnis der Wahlen wird in der nächsten Ausgabe berichtet werden.

Text: Dr. Bernd Janson

Rückblick auf das Mathematikjahr 2008

Wissenschaftsjahr 2008 – der Fachbereich IKS war dabei

Im vergangenen Jahr wurde das »Jahr der Mathematik 2008« begangen. Dies war für die Fachgruppe Mathematik Anlass zu einigen Aktivitäten und hochschuloffenen Veranstaltungen. Prof. Dr. Beate Jung, die für den vakanten Lehrstuhl »Angewandte Mathematik/Mathematische Physik« am Fachbereich IKS gewonnen werden konnte, sprach zum Thema »Finite-Elemente-Methode: Historie, Anwendungsgebiete, Perspektiven«. Der Vortrag war gut besucht und regte zahlreiche, auch fachübergreifende Gespräche und Diskussionen an.

PD Dr. Bernd Wernicke von der TU Ilmenau hielt einen Vortrag über ebene Parkettierungen und Ornamente. Dabei wurden zunächst Symmetrie-

abbildungen ebener Figuren, u. a. von Friesornamenten betrachtet. Eine vollständige Übersicht über alle ebenen Bewegungen wurde ebenfalls gegeben.

Über Finanzmathematik und Kreditrisiko sprach sehr aktuell Dr. Carsten von Lieres von der WestLB, Credit Risk Management. Nach einem kurzen Überblick über die WestLB als Geschäftsbank und deren Produkte (von klassischen Kreditprodukten über strukturierte Finanzierungen bis hin zu Handelsprodukten) ging der Referent auf den Einsatz von Kreditrisikomodellen in der Bank ein. Dabei wurden grundlegende Modellansätze (Firmenwertmodell und Intensitätsmodell) vorgestellt. Des Weiteren wurden Portfoliorisiko-

maße und schließlich die Risikokapitalallokation zu Einzelgeschäften besprochen.

Weiterhin erschien eine Festschrift zu Ehren des 65. Geburtstages von Prof. Dr. Dr. habil. O. Lange, in der Kollegen der Fachgruppe »Mathematik« und weitere Kollegen unserer Hochschule mathematische Beiträge veröffentlicht haben.

Die Fachgruppe wird trotz der starken Lehrbelastung der Kollegen auch nach dem Jahr der Mathematik Anstrengungen unternehmen, um Fachkollegen für interessante Vorträge zu gewinnen und der Öffentlichkeit die Faszination der Mathematik näher zu bringen.

Text: Prof. Dr. Hartmut Kröner

ANZEIGE

Masterstudiengang Unternehmensführung



für: Absolventen Bachelor BWL
Wirtschaftsingenieure
Absolventen Diplom BWL

Das Studium bereitet zielgerichtet auf die Übernahme von Leitungspositionen in Unternehmen vor. Neben allgemeinen Fragen der Unternehmensführung finden spezielle Probleme kleiner und mittlerer sowie technologieorientierter Wachstumsunternehmen besondere Berücksichtigung.

Studiengangskordinator: Prof. Dr. Carsten Fusan



Hochschule Anhalt (FH)
Anhalt University of Applied Sciences

Kontakt:
Abt. Studentische Angelegenheiten
Bernburger Straße 55
06366 Köthen

Tel: 03496 67 5203
Fax: 03496 67 5299
E-Mail: beratung@hs-anhalt.de
Internet: www.hs-anhalt.de

IM GESPRÄCH MIT ABSOLVENTEN

»Für mich war das Studium das absolut Richtige.«

Erste Absolventen im Masterstudiengang Angewandte Medien- und Kulturwissenschaft

Seit dem Wintersemester 06/07 haben Diplom- und Bachelorabsolventen der Fachrichtung Kultur- und Medien die Möglichkeit, sich im akkreditierten »Masterstudiengang Angewandte Medien- und Kulturwissenschaft« weiter zu qualifizieren. Der konsekutive Master umfasst vier Semester, die den Studierenden ermöglichen, sich in den Bereichen Kultur- und Medienforschung, Medien- und Kulturproduktion sowie Kulturmanagement und Kulturvermittlung zu spezialisieren. Als erste Absolventen dieses Studiengangs haben Gerd Naumann und Marco Geßner ihre Erfahrungen und künftigen Ziele in einem Interview preisgegeben.

**Wie sind Sie auf den Studiengang aufmerksam geworden?**

→ **Gerd Naumann:** »Wir beide haben in Merseburg Kultur- und Medienpädagogik studiert.«

→ **Marco Geßner:** »Das noch auf ›Diplom‹. Bald darauf wurde ja auf ›Bachelor‹ umgestellt.«

→ **G. N.:** »Beide waren wir damals auch beim Besuch der Akkreditierungskommission zugegen. Es war ja damals noch nicht klar, ob der Studiengang zustande kommt.«

→ **M. G.:** »Wir wollten gerne anwendungsbezogen studieren. Das haben wir dort kund getan und es hat wohl die Agentur überzeugt. Im Studium haben wir darauf geachtet, dass dieser Anspruch eingelöst wird.«

Welches Fazit ziehen Sie nach dem Studium?

→ **G. N.:** »Sicherlich war es zeitaufwendig, aber es war alles zu schaffen.«

→ **M. G.:** »Vor allem die Praxisveranstaltungen, wie ›Theater der Welt‹ oder ›Spielfilmproduktion‹ waren immer eine Herausforderung.«

→ **G. N.:** »Im Vergleich zum Diplom war der Master wesentlich stärker strukturiert. Trotzdem konnten wir unsere individuellen Schwerpunkte vertiefen, beispielsweise bei unserer Masterarbeit. Meine Masterarbeit wurde von den Professoren Johann Bischoff, Hochschule Merseburg (FH), und Joachim Kertscher von der MLU betreut. Ich habe mich mit der Biographie des Filmkomponisten Peter Thomas auseinandergesetzt, dabei auch einen Einblick in die bundesdeutsche Kultur- und Mediengeschichte gegeben. Meine Arbeit wird in einem Stuttgarter Buchverlag ungekürzt veröffentlicht werden.«

→ **M. G.:** »Ich habe mich mit männlicher Homosexualität im deutschen Spielfilm beschäftigt. Das Thema ergab sich als Fortführung meiner Seminararbeit zum ›Kino der Sinne‹. Die Arbeit wurde auch von Professor Bischoff betreut. Als Zweitgutachter konnte Professor Wutka aus Leipzig gewonnen werden.«

Wie fühlen Sie sich als erste Absolventen?

→ **M. G.:** »Erstmal die Arbeit sacken lassen.«

→ **G. N.:** »Auf jeden Fall sind wir froh, dass wir beide erfolgreich bestanden haben.«

→ **M. G.:** »Mit dem Abschluss stehen uns ja nun viele Wege offen. Ich selber möchte weiter im pädagogischen Bereich arbeiten.«

→ **G. N.:** »Auf jeden Fall ist das Studium für diejenigen empfehlenswert, die ihrer pädagogischen Eignung noch eine kulturwissenschaftliche Basis geben und Leitungsfunktionen übernehmen möchten. Ich überlege mir, im Anschluss ein Promotionsvorhaben zu realisieren.«

→ **M. G.:** »Für mich war das Studium das absolut Richtige. Im Rückblick würde ich es noch mal so machen. Trotzdem reicht es mir jetzt erst einmal – ich würde jetzt gerne arbeiten.«

Vielen Dank meine Herren.

Text und Interview: Katharina Wilsdorf



Gerd Naumann
Kulturwissenschaftler MA

Marco Geßner
Kulturwissenschaftler MA





FACHBEREICH SOZIALE ARBEIT.MEDIEN.KULTUR

WENDE(PUNKTE)!

In Kooperation mit der Selbstnutzerinitiative e.V. und den Vereinigten Domstiftern zu Merseburg zeigen Studierende der »Kultur- und Medienpädagogik« eine interaktive theatrale Aufführung zu biografischen und politischen Wendepunkten.

Zuschauen oder auch bei einzelnen Aktionen mitmachen kann man am Mittwoch 08. Juli von 18:00 bis 21:00 Uhr in der Domstraße 5. Die multimediale Inszenierung unter der Leitung von Prof. Brandt entstand auf der Grundlage eigenen biografischen Materials sowie zahlreicher Interviews zur politischen Wende 1989. In einem Intensivworkshop mit Katharina Lammers (Netzwerk Theatraldialog) und Melanie Peter (Kulturinsel Halle) erlernten die Studenten, wie man vom Spiel zum Text und vom Text zur Szenenentwicklung kommt.

Text: Prof. Bettina Brandt, Foto: Tabea Krämer

ANZEIGE

www.ttankstation.com

STIG & GÜNSTIG & SOFORT! DFOR

DIE GÜNSTIGSTE TANKSTELLE DER STADT

FORT! GÜNSTI

Gutschein für **1** EUR pro Patrone
nur mit Vorlage dieser Anzeige!

Ihr Rund-um-Service für Drucker, Kopierer, Faxer! Wir füllen Ihre leeren Druckerpatronen und Tonerkartuschen sofort wieder auf. Schwarz und Farbe!

FÜR SIE IN MERSEBURG
Bahnhofstraße 17 - shop.merseburg@ttankstation.de
Unsere Öffnungszeiten: Mo-Fr: 9-18 Uhr, Sa: 9-12 Uhr

TINTEN TONER TANKSTATION
BE A REFILLER

FACHBEREICH WIRTSCHAFTSWISSENSCHAFTEN

Prof. Osman

Gastprofessor am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften

Seit dem 01. März dieses Jahres lehrt Prof. Dr. Osmann Hassan Osman als Gastprofessor am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Der Wissenschaftler und Hochschullehrer aus Algerien bereichert das Studium der Studierenden des Fachbereichs mit Lehrveranstaltungen wie »Interkulturelles Management« und »Internationale Teamarbeit«. Aber auch alle anderen Mitglieder der Hochschule konnten im Rahmen des Studium Generale am Wissen und an den Erfahrungen von Professor Osman teilhaben.

Prof. Dr. Osmann Hassan Osman wurde 1947 im Sudan geboren. Bereits 1968 kam er erstmals nach Merseburg, um Wirtschaftswissenschaften zu studieren und anschließend direkt zu promovieren. Zurzeit arbeitet er an der Universität von M'Sila in Algerien und lehrt Unternehmensführung und Betriebswirtschaft.

Prof. Osman pflegte über viele Jahre gute Verbindungen zur Hochschule in Merseburg u. a. durch gemeinsame Projekte mit Prof. Dr. Freyer sowie Prof. Dr. Heimbrock.

Angesichts der globalen Dimensionen im wirtschaftswissenschaftlichen Studium ermöglichte erneut eine großzügige Förderung des Deutschen Akademischen Auslandsdienstes (DAAD) Prof. Osmans Aufenthalt im Sommersemester 2009 als zweiter afrikanischer Gastprofessor am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften.

Text: Prof. Dr. Jörg Döpke, Prof. Dr. Eckhard Freyer

88 Versuche bis zum Ziel

FH-Absolvent Thomas Hentschel ist vom VDI für seine Diplomarbeit ausgezeichnet worden

Dass Thomas Hentschel im vergangenen Jahr für seine Diplomarbeit vom Verein Deutscher Ingenieure VDI, Bezirksverein Halle, ausgezeichnet wurde, davon hat er kurzfristig erfahren. »Ich habe zwar gewusst, dass mein Professor, der mich während der Arbeit betreute, die Arbeit eingereicht hat. Aber irgendwie hat man vergessen, mir zu sagen, dass ich dafür ausgezeichnet werde«, erinnert sich der 25-Jährige, der an der Merseburger Hochschule studierte, schmunzelnd. Am Morgen kam der Anruf, ob Thomas Hentschel mal eben eine Krawatte zu Hand hätte, denn am Nachmittag finde die Auszeichnung statt. Kurzerhand fuhr der Hallenser nach Hause, schmiss sich in Anzug und Krawatte und fuhr zurück zur Preisverleihung. »Ich bin doch spontan«, scherzt er, wenn er an den 13. November zurück denkt.

Dem heutigen Diplom-Ingenieur wurde die Auszeichnung vom VDI für die beste Diplomarbeit auf der 1. Wirtschaftskonferenz im Saalekreis überreicht. Eine Veranstaltung, die auf Initiative der Hochschule Merseburg (FH) in Zusammenarbeit mit der Stadt und dem Landkreis Saalekreis organisiert wurde.

Der 25-Jährige studierte Chemieingenieurwesen in Merseburg und ist der Region auch nach seinem Hochschulabschluss treu geblieben. Beratend standen ihm während der Diplomphase Prof. Dr. Thomas Rödel von der Hochschule und Diplom-Ingenieur W. C. McIntosh von DOW Olefinverbund GmbH Schkopau zur Seite. In dem Unternehmen schrieb Hentschel seine Arbeit und wurde nach seinem Studium dort angestellt.

Er beschäftigte sich in der Diplomphase mit der Parameterschätzung der anionischen Lösungspolymerisation von

Butadien und Styrol. Bevor der jetzige Diplom-Ingenieur die ersten Untersuchungen machen konnte, musste er sich bei der DOW Olefinverbund GmbH bewerben. »Für mich war ausschlaggebend, dass ich viel Praxisnähe im Studium habe. Deswegen entschied ich mich für eine FH. Mit einem Unternehmen die Abschlussarbeit zu schreiben, war für mich genau so wichtig«, erklärt Hentschel.

Als er den Zuschlag von DOW bekam, absolvierte er zunächst ein zweimonatiges Praktikum. Das hatte den Vorteil, schon mal alle Mitarbeiter kennen zu lernen. Insgesamt brachte er acht Monate zu, seine Arbeit zu erstellen. Allein 88 Versuche führte Hentschel durch, diese galt es im Anschluss

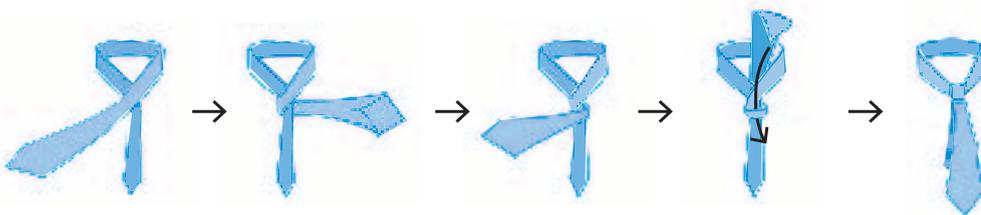
»Für mich war ausschlaggebend, dass ich viel Praxisnähe im Studium habe.«

auszuwerten. »Es war eine sehr versuchslastige Arbeit, hat aber trotzdem viel Spaß gemacht«, sagt der junge Mann. Zu gute kam ihm dabei die reichliche Erfahrung, die er in vorangegangenen Praktika während des Studiums sammelte. Da Hentschel über interne Forschungen in dem Unternehmen schrieb, darf er seine Arbeit nicht veröffentlichen. Inzwischen ist der Hallenser bei DOW als Produktionsingenieur tätig, unterschrieb schon während der Diplomphase den Arbeitsvertrag. »Ich konnte gelassener an die Sache ran gehen. Wenn ich nebenbei noch Bewerbungen hätte schreiben müssen, wäre es sicher um einiges stressiger gewesen«, gibt er zu.

Text: Claudia Petasch, Foto: Andreas Bez

Der einfache Knoten

Thomas Hentschel hatte seine Krawatte spontan zur Hand. Einen Knoten konnte er auch. Für alle Studenten, die dabei noch Probleme haben hier der große Klassiker unter den Krawattenknoten. Er ist leicht zu binden und zu lösen. Er eignet sich ausgezeichnet für die meisten Krawatten und für fast alle Hemdkragen.



Quelle und weitere Informationen unter www.krawatte-binden.com

Thomas Hentschel



Klausuren am Computer

Erste Erfahrungen aus dem Fachbereich Wirtschaftswissenschaften, E-Learningsystem Ilias eröffnet neue Möglichkeiten in der Lehre

Der technische Fortschritt prägt zunehmend auch das Studium: Dass Vorlesungsunterlagen und Skripte im Internet zur Verfügung stehen, wird von den Studierenden vielfach schon als Selbstverständlichkeit angesehen, der Kontakt zu Lehrenden via Email sowieso. Auch die Notenbekanntgabe und die Anmeldung zu Prüfungen finden über das Internet statt.

Dennoch war es für viele Lernende eine neue Erfahrung, nun auch Prüfungen am Rechner ablegen zu müssen. Möglich wurde dieses durch den Einsatz der Software »Ilias«, die am Fachbereich Wirtschaft schon seit dem WS 2006/07 erprobt wurde und nun auch campusweit zur Verfügung steht. Verwendet wurden die E-Klausuren in den Bachelorstudiengängen, etwa in den Bereichen »Studiertechniken« und »Personal und Organisation«.

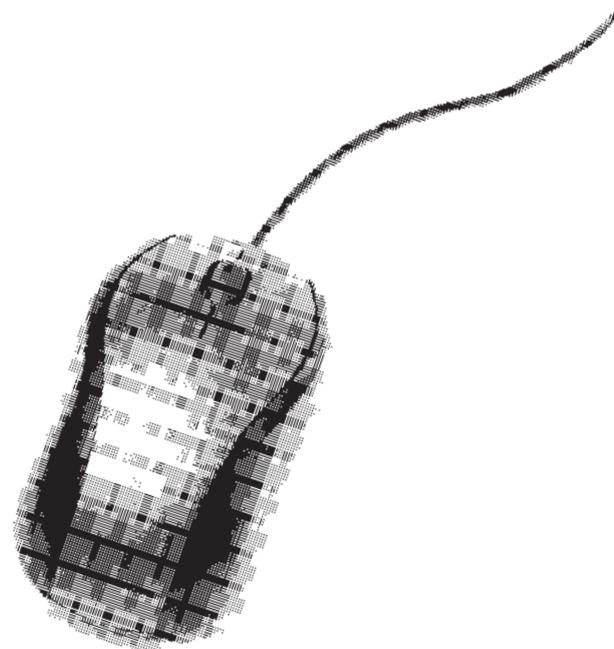
Die E-Klausuren wurden von den Studierenden weitgehend akzeptiert, bieten sie doch einige Vorteile: so kann vor allem die Korrektur wesentlich beschleunigt werden – es besteht sogar die Möglichkeit, den Studierenden das Ergebnis direkt nach Ende der Klausur mitzuteilen.

Dennoch wird die Bedeutung von E-Klausuren aber wohl begrenzt bleiben. Zwar ist das Ilias-System flexibler bei der Gestaltung von Klausuren als zunächst vermutet: Es stehen neben verschiedenen Varianten von Multiple-Choice-Fragen auch numerische Fragen, Lückentext-Fragen, Zuordnungs- und Anordnungs-Fragen, Fragen, die mit Grafiken unterstützt werden, und sogar freie Text-Fragen zur Verfügung. Doch bleibt die Auswertung der Antworten durch den Computer recht schematisch. So wird etwa der Lösungsweg, der

Aufbau einer stringenten Argumentation oder die Anwendung des Gelernten durch den Computer nicht berücksichtigt. E-Klausuren erfordern daher immer auch eine zusätzliche menschliche Nachkorrektur und/oder Überprüfung. Alles in allem werden sie daher auf die Grundlangensbereiche eher am Beginn eines Studiums beschränkt bleiben, in denen zunächst einmal relativ viel reines Faktenwissen erworben und in Prüfungen nachgewiesen werden soll.

Dazu müssen auch die prüfungsrechtlichen Vorschriften entsprechend angepasst werden. Dies betrifft Fragen der Prüfungsdokumentation ebenso wie die Länge der Prüfung. Erfahrungsgemäß kann in einer E-Klausur in einer Stunde ein weitaus größeres Stoffvolumen abgefragt werden, als in einer schriftlichen Prüfung. Daher muss ihre Länge in den jeweiligen Modulbeschreibungen entsprechend verändert werden. Dennoch sind die E-Klausuren eine wichtige Ergänzung zum »normalen« Prüfungsbetrieb. Insbesondere in Veranstaltungen mit sehr vielen Teilnehmern kann die für alle Beteiligten lästige und lange Korrekturphase deutlich verkürzt und vereinfacht werden. Es wird daher sicher noch weitere Anwendungen dieses Instruments am FB Wirtschaftswissenschaften geben.

Text: Prof. Dr. Jörg Döpke, Prof. Dr. Klaus-Jürgen Heimbrock, Petra Schwerin, Dietmar Stams



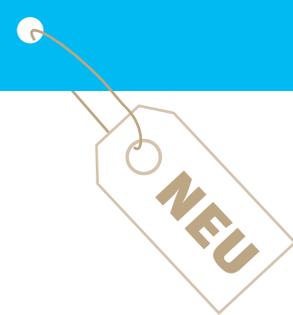


modernste
Ausstattung

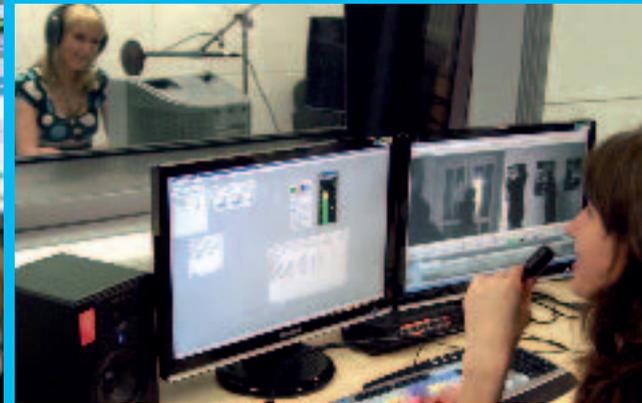
Erfahrung mit der Zukunft

Die Bildungseinrichtung verfügt über eine Vielzahl von Gerätschaften, die nicht in jeder Hochschule zu finden sind.

Modernste Ausstattung, gut ausgerüstete Labore, neuste Software und Technik, die mit Unternehmen locker mithalten kann – die Hochschule Merseburg (FH) bietet ihren Studierenden beste Möglichkeiten, sich nicht nur in der Theorie sondern auch in der Praxis gut ausbilden zu lassen. Viele Labore und Werkstätten der einzelnen Fachbereiche wurden schon in den neuen Räumen im Hauptgebäude eingerichtet. Sie bieten viel Platz für Untersuchungen und Analysen in den jeweiligen Studiengängen. Einige Labore befinden sich noch in den Nebengebäuden und ziehen demnächst um, sie sind deswegen nicht minder gut ausgestattet. Die Studenten bekommen durch die große Anzahl von Experimenten und Praktika eine sehr gute Ausbildung, können ihr theoretisches Wissen in der Praxis anwenden und werden optimal auf das Berufsleben vorbereitet. In zahlreichen Studiengängen hebt sich die Hochschule durch den Umfang und die Qualität der zur Verfügung stehenden Experimentierstrecken und Geräte von anderen Bildungseinrichtungen ab. Auf den folgenden Seiten werden die Labore und Werkstätten der einzelnen Fachbereiche exemplarisch näher vorgestellt und erläutert, welche Kenntnisse die Studenten dort gewinnen können.



NEU



Blueboxsprechertrickkabinenstudio

Maria Vladimirovna Bulatova und Julia Victorovna Travkina aus Sankt Petersburg besuchen für ein Semester den Fachbereich Soziale Arbeit, Medien, Kultur an der Merseburger Hochschule (FH). Mit der Staatlichen Universität für Kultur und Kunst Sankt Petersburg unterhält die Hochschule seit vielen Jahren enge Kontakte. Maria und Julia wollen die vielfältigen Möglichkeiten der hiesigen Medienausbildung kennen lernen und sehen sich in den künstlerischen Werkstätten im Medienkompetenzzentrum um.

1
↓

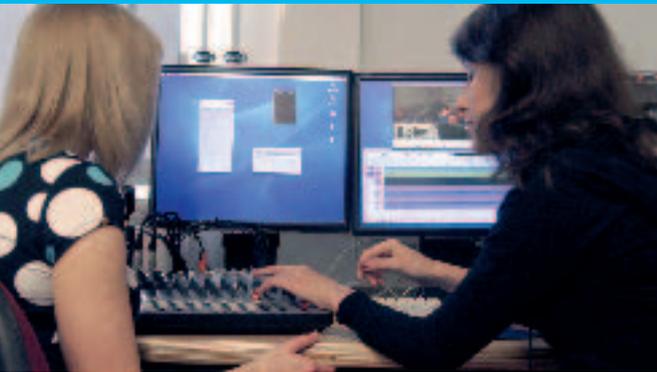
Audiowerkstatt

Die Studentinnen beginnen ihren Rundgang in der Musik und Audiowerkstatt, die von Diplomlehrer Frank Venske geleitet wird. Die Werkstatt bildet den Mittelpunkt des Lehrbereiches Musik und Auditive Medien. Im Seminar- und Probenraum finden Veranstaltungen und musikpraktische Kurse statt. Schlagwerk, Percussion, Rock-Instrumentarium und elektronische Klangerzeuger bilden die Basis für Improvisation, Klangexperimente und musikalische Ensemblearbeit. Im Tonstudio können Audio-Produktionen, wie Musik, Hörspiel, Feature und Filmmusik, realisiert werden. Das Zentrum des digitalen Studios bildet die neue Produktions-Plattform ProTools. »Ein digitaler Radiosendeplatz macht es möglich, alle Formen der Radioarbeit von der Produktion über Live-Sendung bis hin zur Programmplanung auszuprobieren«, so Venske.

2
↓

Fotografiewerkstatt

»Fotografie verbindet das Hobby und die Professionalität, sie verbindet Momentaufnahme und Kunst«, begrüßt der Bildwissenschaftler Thomas Tiltmann die Studentinnen. Vermittelt werden hier technische und fotografische Grundlagen, analoge und digitale Kleinbild- und Mittelformatfotografie, Studio- und Produktfotografie, Schwarz-Weiß-Filmentwicklung und -Vergrößerungen, Bildbearbeitung und Ausstellungsgestaltung. Zur Verfügung stehen den Studierenden analoge Schwarz/Weiß-Fotolabore und Arbeitsplätze der digitalen Fotografie. Unterstützt wird die traditionelle Lehre durch ein Schwarz-Weiß-Filmentwicklungslabor und zwei analoge Schwarz-Weiß-Vergrößerungslabore. Zur weiteren Ausstattung der Fotografiewerkstatt gehören ein Produkt-Aufnahmebereich und ein Fotostudio mit zwei Hintergrundsystemen. Erweitert wird der Arbeitsbereich durch die hybride Technologie. Analoges Filmmaterial wird mit Hilfe professioneller Technik digitalisiert und ermöglicht eine Korrektur und Bearbeitung von Fotografien.



3

Multimediapool und Multimediawerkstatt

Eine Etage tiefer befindet sich der Multimediapool und die Multimediawerkstatt, die von Heidemarie Schütz geleitet wird. Im PC-Pool stehen 19 Arbeitsplätze zur Verfügung, die Studierenden werden in Softwareprodukten, wie Adobe Photoshop und InDesign, geschult. Ein Beamer, pädagogisches Netzwerk und ein festinstalliertes Soundsystem unterstützen die Lehre. Ausgebildet werden Studierende aller Fachbereiche. So gibt es beispielsweise für die Lehre im Fachbereich INW eine spezielle Software für Maschinendynamik-Simulation.

Die Multimediawerkstatt besticht durch ihren Experimentiercharakter mit verschiedenen digitalen Medien. Zehn Arbeitsplätze stehen für die Aufgabenstellungen zur Verfügung. Ergebnisse, wie Videosequenzen mit Cinema 4D, Aufbereitung von Sequenzen mit Premiere und After Effects und 3D-Animationen fließen in die Videoproduktion an den benachbarten Schnittplätzen ein. Ein flexibles internes Datennetz ermöglicht einen schnellen Transfer sämtlicher Daten zur Weiterbearbeitung. Verschiedene Drucker bis zu A1 unterstützen die Präsentationen von künstlerischen Arbeiten.

4

Medienkompetenzzentrum

»Überall Filme! Niemand kann sich diesem Medium entziehen«, sagt Kai Köhler-Terz, Leiter des Medienkompetenzzentrums. Er stellt Maria und Julia die Film- und Videowerkstätten vor. Ausgestattet sind die Räume mit digitalen und analogen Montagearbeitsplätzen sowie einem Bluebox-Trickstudio und einer Sprecherkabine. Für die Ausbildung im Studiengang »Kultur- und Medienpädagogik« sowie der »Angewandten Medien- und Kulturwissenschaft« können im Bereich Digitale Medien zehn Videoschnittplätze (AVID) genutzt werden. Die digitale Videobearbeitung umfasst in den Montageräumen alle Möglichkeiten des non-linearen Videoschnitts. Dazu zählen Video- und Audiospurbearbeitung, Mehrkameramodus, Übergangseffekte, Segmenteffekte, flexible Motioneffektwerkzeuge, Farbkorrekturwerkzeuge und Farbstanzeffektwerkzeuge. In der Sprecherkabine können Kommentartexte oder Synchronstimmen direkt in einen Film integriert werden. Im Blueboxstudio werden Fernsehtrickaufnahmen am Trickmischer erstellt und an allen anderen Schnittplätzen weiterverarbeitet. Die Erzeugung künstlicher Bildhintergründe durch professionelle 2D- und 3D-Programme und Grafikprogramme sowie deren Einbindung in Videoproduktionen bildet einen eigenständigen Schwerpunkt der digitalen Bildbearbeitung.



5

TaC Theater am Campus

In der Theaterwerkstatt werden den Studierenden ideale Aufführungsmöglichkeiten geboten. 60 ansteigende Sitzplätze, eine erhöhte Bühne mit drei unterschiedlich einsetzbaren Vorhängen, eine Videoaufzeichnungsanlage und Zusatzgeräte wie Beamer, DVD- und Videoabspielgeräte, Audio- und Tonmischpult sowie eine nahezu professionelle Lichanlage stehen für die Ausbildung im Lehrgebiet Theater- und Medienpädagogik zur Verfügung. Der umfangreiche Fundus mit zahlreichen Kostümen, diverse Bewegungs- und Spielmaterialien und eine angeschlossene Maskenwerkstatt ergänzen dieses Angebot auf den Brettern, die kreativen Menschen immer noch die Welt bedeuten.

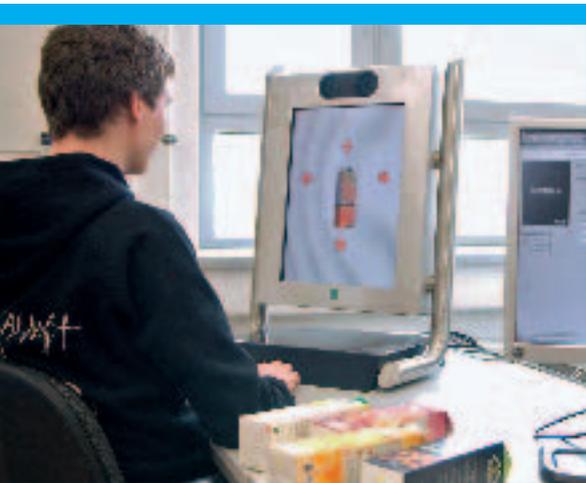
Weitere Informationen unter: www.hs-merseburg.de/tac.

6

Bildkünstlerischen Werkstätten

»In den Bildkünstlerischen Werkstätten werden Fertigkeiten in den Bereichen Malerei, Zeichnen und Druckgrafik vermittelt«, sagt Christian Siegel von der Malereiwerkstatt. In den Rohbau des Raumes 120/E/009 zieht demnächst das Malerei- und Zeichenatelier ein. Das große, nach Norden zeigende Fenster, gibt ideales Tageslicht zum Malen und Zeichnen. Ein weiteres Highlight wird die Druckgrafikstrecke sein, in der spezielle künstlerische Drucktechniken, wie Holzschnitt, Radierung und Siebdruck zur Anwendung kommen können.

Text: Prof. Dr. Johann Bischoff, Fotos: Thomas Tiltmann



Erster Anlaufpunkt für Studierende

Moderner Infopoint im Hauptgebäude ist seit einigen Monaten geöffnet

Der moderne Infopoint hat seit dem 01. April im neuen Hauptgebäude geöffnet. Er gilt als erste Anlaufstation für alle Studierenden. Ziel ist es, alle Anfragen und Probleme im Prüfungswesen sowie im Rahmen des Studienstensekretariates, also Immatrikulations- und Exmatrikulationsverfahren, vorzufiltern. Der Vorteil ist, dass Verwaltungsprozesse und Verwaltungsarbeiten binnen maximal vier Minuten im Infopoint bearbeitet werden. Umfangreiche Prozeduren werden durch den zuständigen Sachbearbeiter nach Terminvergabe reguliert. Zuständig für den Infopoint ist Birgit Lützkendorf.

neu

Marketing im Labor

verbesserte
Ausstattung

Verpackungen von Produkten können mithilfe von modernen Geräten untersucht werden

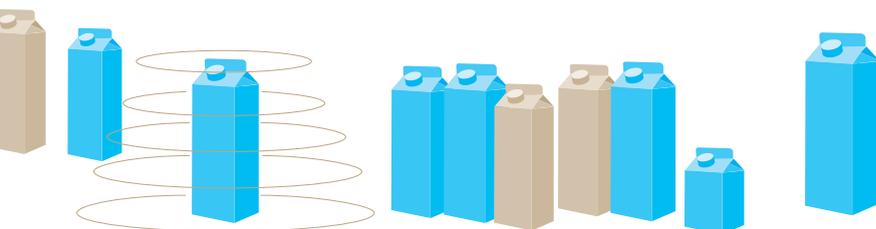
»Wir haben eine schönere Lage als vorher, die Räumlichkeiten sind auch größer. Und unsere technische Gesamtausstattung hat sich ebenfalls verbessert«, schwärmt Prof. Dr. Bruno Horst vom Fachbereich Wirtschaftswissenschaften. Der Dozent für »Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Marketing« steht inmitten des Labors, in dem die Studenten vor allem Marktforschungsanalysen betreiben. »Wir haben viele Forschungsprojekte laufen, meist in Zusammenhang mit Bachelorarbeiten«, erklärt Horst. Die Studenten führen Befragungen durch oder machen Tests und werten die Ergebnisse in dem Labor aus. Dazu gehören Verpackungstests. Wenn Firmen ihre Produkte in neuem Design verpacken wollen, kann am Computerbildschirm das Modell gezeigt werden. Die Probanden bewerten, wie gut oder schlecht ihnen das neue Outfit gefällt und die Studenten analysieren die Ergebnisse.

Eine enge Zusammenarbeit besteht auch mit der Nahrungsmittelindustrie der Region, macht der Dozent deutlich. Er sagt, dass sich die Kapazität im Labor und

den Computerarbeitsplätzen durch den Umzug um rund 30 Prozent erhöht hat. Dies komme natürlich den Studenten zu Gute, denn mehr Arbeitsplätze bedeutet, dass mehrere Studierende gleichzeitig arbeiten können.

Herzstück des Labors ist ein holografischer Monitor, in einem anderen Raum befindet sich ein 3D-Scanner. »Wir sind im Vergleich zu anderen Hochschulen technisch sehr gut aufgestellt«, sagt Prof. Dr. Bruno Horst. Das wissen auch die Unternehmen zu schätzen, die die Studenten beauftragen, methodische Untersuchungen und Grundlagenstudien durchzuführen. Enge Kooperation unterhält der Fachbereich zum Medienkompetenzzentrum. Dort erhalten die Studierenden Zugriff zu Fotoausrüstungen und Videomaterial, das sie in Vorbereitung und Durchführung ihrer Untersuchungen brauchen. »Wir haben zum Beispiel ein Informationsvideo erstellt, das sich an Unternehmen richtet«, erklärt Horst. Von dem hohen Praxisanteil, bedingt durch die gute technische Ausstattung, profitieren in erster Linie die Studenten. Nur eines würde sich der Dozent noch wünschen: Eine Verdunklung im Labor, um den holografischen Monitor besser nutzen zu können und in absehbarer Zeit sollen die Computerbildschirme erneuert werden.

Text und Foto: Claudia Petasch



Wie viele Bits pro Sekunde fließen durch die Glasfaserkabel auf dem Campus?

Studenten der Elektrotechnik können in 23 Laboren Messungen durchführen.

Ein Leben ohne elektrische Geräte kann sich heute kaum noch jemand vorstellen. Doch wie funktionieren Fernseher, Radio, Internet, Handy und Co? Welche Komponenten sind für die Steuerung der Prozesse und technischen Systeme verantwortlich? Mit diesen Fragen beschäftigen sich die Studenten des Fachbereiches Informatik und Kommunikationssysteme (IKS) an der Hochschule. Um die Abläufe besser kennen zu lernen, stehen ihnen zahlreiche Labore zur Verfügung, in denen sie diverse Aspekte untersuchen können. Allein im Bereich Elektrotechnik gibt es 23 Labore für Messungen und Experimente.

Die Grundlagen für die Fachgruppe werden in Versuchsfeldern wie Elektrotechnik, Prozessmesstechnik und Fertigungstechnik gelegt. Im Bereich der Automatisierungstechnik lernen die Studenten in Laboren für Steuerungs- und Regeltechnik, Industrielle Kommunikation, Prozessleitsystem und Gebäudeautomation. Prof. Dr. Bernhard Bundschuh, Prodekan des Fachbereiches, lehrt in zwei Laboren auf den Gebieten Signal- und Systemtheorie, digitale Signalverarbeitung, optische Übertragungssysteme, Fernsehtechnik und Bildverarbeitung sowie theoretische Nachrichtentechnik. Im Bachelorstudium heißt es im fünften Semester für die Frauen und Männer einmal in der Woche messen, dokumentieren, Versuchsstrecken aufbauen. Am Nachrichtenübertragungsmessplatz stehen Geräte wie ein Mustergenerator, ein Impulsgenerator, ein Digitaloszilloskop, ein Netzwerkanalysator und ein Spektrumanalysator. Alle Geräte sind rechnergesteuert und können damit in Kombination betrieben werden. »Ich kann zum Beispiel das Spektrum von Signalen damit erfassen und die Eigenschaften von Übertragungen und deren Bandbreite feststellen«, beschreibt Bundschuh einige Möglichkeiten. Des Weiteren können die Studierenden mit den Versuchen ermitteln, welche Eigenschaften Filter haben und Signale charakterisieren. Diese Ergebnisse können dann gegenüber gestellt und ausgewertet werden.

»Einige unserer Geräte sind nicht mehr die Neusten. In großen Unternehmen stehen sicher bessere, dennoch sind wir für eine Hochschule sehr gut ausgerüstet und in kleinen Firmen findet sich oftmals nicht eine solche Ausstattung«, erklärt der Dozent. Die neuste Errungenschaft im zweiten Labor, den optischen Übertragungssystemen,

ist der hochauflösende optische Spektrumanalysator. Mit ihm können die Übertragungseigenschaften von Glasfaserstrecken bestimmt werden. Außerdem dienen die Werte als Basis zur Ermittlung einer Fehlerquote. »Lokale Netzwerke, wie die auf dem Campus, sind aus Glasfaserkabel. Sie begegnen uns im Alltag überall«, erläutert Bundschuh. Das Labor bietet genug Platz, um eine komplette Glasfaserstrecke von mehreren Kilometern Länge aufzubauen. Die Kabel werden aufgerollt und können den Studenten so realitätsnahe Bedingungen für ihre Untersuchungen bieten. Gemessen wird mit dem Spektrumanalysator zum Beispiel wie viele Bits pro Sekunde übertragen werden.

In gut ausgestatteten Laboren lernen auch die Studenten der Informatik im Fachbereich. Ihnen stehen unter anderem Räume für die Bereiche Multimedia, künstliche Intelligenz, Prozessdatenverarbeitung, Rechnernetz, Datenbanken sowie eine Unix-Workstation und ein Labor für mobile Robotik zur Verfügung. Im Jahr 2002 wurde ein Bildverarbeitungslabor eingerichtet. Die Studierenden können sowohl die Programmierung von 3D-Welten üben, als auch die rechnergestützte Auswertung von Bildern. Sie arbeiten mit den Softwares HALCON V.6 und Open Inventor. Im Raum für Benutzermodellierung, der seit 2001 existiert, können mittels moderner Multimedia-Technik Untersuchungen zu Usability und Benutzerverhalten durchgeführt werden. Praktikumsversuche zu den Vorlesungen »Prozessdatenverarbeitung«, »Echtzeitbetriebssystem« und »CIM« werden im Prozessdatenverarbeitungslabor angeboten. Acht Arbeitsplätze für Gruppen bis zu je drei Personen stehen hier zur Verfügung. Im Rechnernetzlabor lernen die Studierenden grundlegende Konzepte und Funktionsweisen von Rechnernetzen kennen. Mit dem erworbenen Wissen können sie Rechnernetze planen, implementieren, betreiben und analysieren.

Im Numerik-Labor des Bereiches Mathematik gibt es elf PCs mit Software für Programmentwicklung in C++, Numerik, symbolischer Algebra und Computational Fluid Dynamics (Strömungssimulation). Das neueste Labor im Fachbereich IKS, der Pool für Softwaretechnologie, wurde im Rahmen der Stiftungsprofessur für Softwaretechnologie eingerichtet.

Text: Claudia Petasch

neuer
Spektrumanalysator



Praxisnah Bauteile entwickeln und Wasserproben untersuchen

Modernste Ausstattung, Softwareprogramme, die auch in Unternehmen zur Anwendung kommen und reichlich Platz für Experimente, davon können die Studierenden des Fachbereiches Ingenieur- und Naturwissenschaften in den Laboren profitieren

Gartenboden und Oberflächenwasser im Visier

Der Arbeitsgruppe Anorganische-Ökologische Chemie (AÖC) stehen mehrere Labore zur Verfügung. »Das macht das praktische Arbeiten der Studierenden übersichtlicher«, erklärt Prof. Dr. Regina Walter, Dozentin für anorganische und ökologische Chemie. Es gibt ein Anorganisches/Ökologisches Labor und je ein Labor für die Ökotoxikologie und die Mikrobiologie. Auch ein Raum mit modernsten Lichtmikroskopen gehört dazu, alle erzeugten Bilder lassen sich für Dokumentationszwecke speichern. Die Studierenden untersuchen in den Laboren physikalisch-chemische Bestimmungsmethoden. Sie können dadurch den chemischen (CSB) oder biologischen (BSB) Sauerstoffbedarf ermitteln, ebenso den Kohlenstoffgehalt sowie den Gesamtschwefel mit Hilfe des SCHÖNINGER-Aufschlusses. In der Ökotoxikologie werden Leucht-bakterien- und Daphintests sowie Pflanzenverträglichkeits- und Keimungstests durchgeführt.

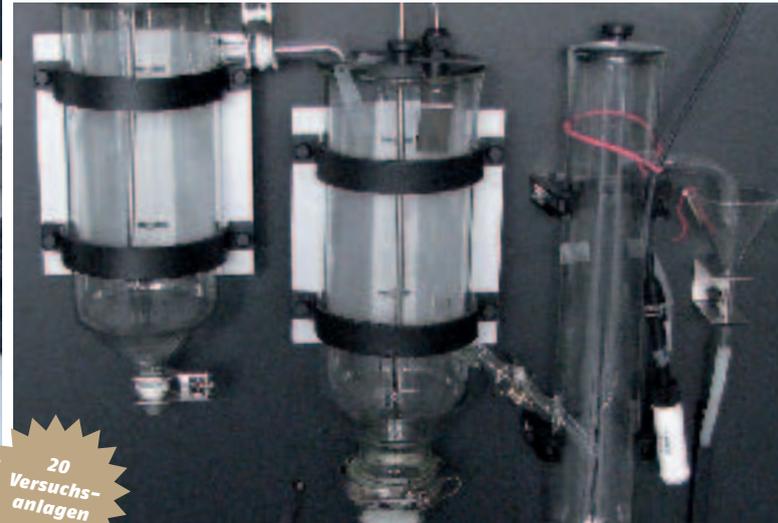
Experimente mit Biogas sorgen für nachhaltigen Lerneffekt

Den Studierenden der Umwelttechnik stehen in den Biogaslaboren eine Reihe von kontinuierlichen und diskontinuierlichen Reaktionssystemen zur Verfügung, insgesamt mehr als 20 Versuchsanlagen. Ausgerichtet sind die Projekte auf die Intensivierung von Bioprozessen, der Kombination von Wirkprinzipien zur Verbesserung des Wirkungsgrades von Verfahren in der Umwelt- und Entsorgungstechnik sowie der Abfallverwertung. In den Laboranlagen kann beispielsweise Biogas erzeugt werden. Die in den Kläranlagen anfallenden Schlämme werden biologisch stabilisiert. Gleichzeitig kann das bei der Fermentation (Umsetzung von biologischen Materialien mit Hilfe von Kulturen oder durch Zusatz von Enzymen) anfallende Biogas zur Erzeugung von Strom und Wärme genutzt werden. Verschiedene Verfahren, die in den Laboren untersucht werden, sollen mögliche Reserven bestehender Klärschlammfaulungsanlagen ausschöpfen.

moderne
Licht-
mikroskope



20
Versuchs-
anlagen



Moderne Bauteilentwicklung mittels CAD/FEM

Die Kopplung von CAD (ComputerAided Design) und FEM (Finite Elemente Methode) im Lehrgebiet Konstruktionstechnik wird intensiv in der Lehre eingesetzt. Mit dieser Vernetzung hebt sich die Hochschule Merseburg (FH) deutlich von anderen Institutionen ab. Hinter den Bezeichnungen CATIA, ANSYS und AutoCAD verbergen sich Computerprogramme, die es den Studierenden ermöglichen, Bauteile zwei- oder dreidimensional zu konstruieren. Führend in großen Unternehmen ist CATIA. Mit diesem professionellen Programm wurde beispielsweise der Airbus A 380 entworfen. AutoCAD wird dagegen vorrangig von kleinen und mittelständischen Unternehmen benutzt, und mit dem Finite-Elemente-Programm ANSYS können die Studenten mechanische und thermische Beanspruchungen an Bauteilen untersuchen. Durch die Simulation am PC sind enorme Kosteneinsparungen möglich. Man kann zum Beispiel vor dem Bau eines Teils feststellen, welche Belastungen ein Bauteil aushält und so eine Optimierung vornehmen, bevor es in Produktion geht.

Profitieren können die Studenten nicht nur von der Vernetzung der Systeme sondern auch von der Ausstattung der neuen Räume. Sie bieten mehr Arbeitsplätze als vorher, zudem kann der Dozent sein Computerbild auf eine Leinwand übertragen. Durch die moderne Ausstattung der Computerpools ist es möglich, die Lehre für verschiedene Fachbereiche anzubieten, was eine optimale Auslastung der Ressourcen gewährleistet.

Prototypen aus Kunststoff, Wachs oder NE-Metallen

In Windeseile entsteht wie aus dem Nichts ein Prototyp. Schicht für Schicht trägt der 3D-Printer das Copolymer auf, bis das Modell fertig ist. Fused Deposition Modeling, zu Deutsch »auftragen in schmelzflüssiger Phase«, heißt das Fertigungsverfahren aus dem Bereich Rapid Prototyping. Dietmar Glatz, wissenschaftlicher Mitarbeiter, ist verantwortlich für das Labor. Aus einem 3D-Datensatz werden ohne Werkzeug Teile systematisch aufgebaut. Ähnlich wie der 3D-Printer funktioniert auch die FDM 1600. Hier werden durch zwei Düsen verschiedene ABS-Kunststoffe verarbeitet. Die Studenten können auch Formen in Gipskeramik oder Silikon herstellen und damit Modelle aus Kunststoff, Wachs oder Metall gießen. Im umgekehrten Fall kann man Daten von bestehenden Teilen erhalten. »Wir haben den 3D-Scanner Microscribe, dieser tastet Dinge ab und erstellt eine Datenmenge. Daraus bauen wir einen Prototypen«, so Glatz. In der Breite der Ausstattung ist die Merseburger Hochschule mitführend in der Hochschullandschaft, so stehen noch ein Festkörperlaser und die Mehrkomponentengießanlage Respecta für die Lehre zur Verfügung.

Text und Fotos: Claudia Petasch

moderne
Computer-
pools



KLINIK-TÜREN STEHEN STUDENTEN OFFEN

Kooperation zwischen der Hochschule und dem Carl-von-Basedow-Klinikum Merseburg ermöglicht eine praxisnahe Ausbildung

»Wir wollen im Interesse der Kinder und Jugendlichen die Zusammenarbeit zwischen den medizinisch-psychiatrischen und den pädagogischen Einrichtungen verbessern«, sagt Prof. Dr. Jürgen Benecken. Er doziert an der Hochschule im Bereich Behindertenpädagogik und betreut zudem eine Kooperation mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie des Carl-von-Basedow-Klinikums Merseburg. Seit zehn Jahren besteht die Zusammenarbeit bereits. Was zunächst mit Exkursionen und Praktika begann, wurde 2004 mit einer offiziellen Kooperationsvereinbarung besiegelt. »Es ist eine sehr wichtige und wegweisende Kooperation, denn die Studenten können beispielsweise an Fallbesprechungen teilnehmen, also bei einem fachlich sehr intimen Moment hospitieren«, sagt Benecken, der viele Jahre als Kinderpsychologe und Kinderpsychotherapeut in der Abteilung für Psychosomatik der Universitätskinderklinik Lübeck tätig war.

Die Vernetzung von Hochschule und Psychiatrie soll Synergieeffekte sowohl für die Betreuer als auch die Patienten bringen. Erwiesen ist, dass in rund 35 Prozent der Fälle dieselben Kinder und Jugendlichen sowohl von der Jugendhilfe als auch von Therapeuten betreut werden. Gründe für die psychiatrischen Krankheitsbilder können sowohl Vernachlässigungen, häufige Beziehungsabbrüche sowie Misshandlungen sein. Bedingt dadurch kann es

auch zu sozialen Fehlanpassungen kommen. »Das macht eine engere Zusammenarbeit aller Beteiligten, also den Psychiatern, Psychotherapeuten, Pädagogen und Sozialarbeitern erforderlich«, erklärt Prof. Dr. Benecken.

Der Vorteil für die Studenten liegt klar auf der Hand. Sie können parallel zu den Seminaren bei Besprechungen in der Klinik hospitieren und bekommen zeitig einen Einblick in die Praxis. Mit dem Leiter der Kinder- und Jugendpsychiatrie besteht eine gute Zusammenarbeit. »Wolfgang Scheffler öffnet uns die Türen. Ihm ist es selbst sehr wichtig, sich nicht hinter seinen Kliniktüren zu verstecken, sondern mit anderen Berufsgruppen in Kontakt zu kommen und sich auszutauschen«, weiß Benecken aus vielen Gesprächen mit Scheffler. Haben die Studenten der klinischen Sozialarbeit erst einmal Fuß gefasst, können sie oftmals auch ein Praktikum in der Klinik absolvieren.

Bereits im ersten Semester besucht der Dozent mit den Studierenden die Einrichtung, im dritten Semester spezialisieren sich die Frauen und Männer auf ein Schwerpunktthema. Entscheiden sie sich für die klinische Sozialarbeit, können sie parallel zu den Seminaren am Klinikalltag im Krankenhaus teilnehmen und im Anschluss ihre Praxisphase in der Klinik absolvieren. Eingebunden werden die Studenten auch in die Vorbereitungen der Tagungen, die seit 2005 durchgeführt werden. Der erste Teil findet jeweils in der Carl-von-Basedow-Klinik statt, der zweite Teil im Ständehaus Merseburg, Gastgeber ist dann die Hochschule. »Wir konnten im letzten Jahr mehr als 200 Gäste begrüßen«, lobt Benecken. Besprochen werden auf den Tagungen Schnittmengenthemen der Jugendhilfe und der Kinder- und Jugendpsychiatrie. Begonnen wurde mit dem Thema »Traumatisierte Kinder und Jugendliche in Therapie und Pädagogik«. Im vergangenen Jahr beschäftigten sich die Studenten und Experten mit der Frage »Wohin mit den Aggressionen?« In diesem Jahr wollen sich die Teilnehmer mit kreativen Methoden in Therapie und Pädagogik auseinandersetzen.





Prof. Dr. Eberhard Schleyer (Rechts) erläutert Rektor Zwanziger (Mitte) und Landrat Bannert (Links) die Versuchsanordnung.

Vom 24. bis 25. September findet der erste Tagungsteil statt. Der Schwerpunkt liegt hierbei auf dem psychiatrischen Aspekt. Bisher konnten schon viele namhafte Experten und Persönlichkeiten als Referenten begrüßt werden. Unter anderem eröffnete Friedrich Schorlemmer die Veranstaltung 2007 und zur letzten Tagung war Prof. Dr. Christian Pfeiffer vom Kriminologischen Institut Niedersachsen anwesend. Im September wird der Theologe und Psychotherapeut Dr. Eugen Drewermann die Teilnehmer begrüßen. Drewermann beschäftigt sich mit den menschlichen Erfahrungen von Angst und Vertrauen und stellt diese ins Zentrum.

Forschung zur Behandlung von Tumorerkrankungen

Im Januar wurde die bereits bestehende gute Zusammenarbeit zwischen der Carl-von-Basedow Klinik Merseburg und der Hochschule mit einer Rahmenvereinbarung gefestigt. Ziel der Kooperation ist es, langfristig zusammen zu arbeiten. Die Studenten profitieren durch eine praxisbezogene Ausbildung, sie können anwendungsorientiert forschen und Fachpersonal kann berufsbegleitend qualifiziert werden. Gleichzeitig wurde ein neues For-

schungsprojekt in Zusammenarbeit mit der Klinik vorgestellt. Prof. Dr. Eberhard Schleyer, Chefarzt der Medizinischen Klinik II, will Untersuchungen zur spezifischen Blutanalytik durchführen. In der Klinik werden Patienten mit Tumorerkrankungen, Magen-, Darm-, Leber-, und Nierenerkrankungen sowie Stoffwechselerkrankungen, wie Diabetes, behandelt und pflegerisch betreut. Im Labor in der Hochschule werden verschiedene Medikamente zur Krebsbehandlung im Blut und anderen Körperflüssigkeiten bestimmt. Dieses Wissen, wie stark konzentriert und wie genau sich Medikamente im menschlichen Körper verteilen, ist eine Grundlage für die bessere Behandlung bei Tumorerkrankungen. Zudem können die Ergebnisse dienlich sein, um neue Therapien zu entwickeln. Das neue Labor an der Hochschule wird während der Forschungsphase auch eng mit dem pharmakokinetischen Labor der Universitätsklinik Dresden zusammen arbeiten. Prof. Dr. Schleyer leitet auch diese Forschungseinrichtung.

Text: Claudia Petasch, Fotos: Bettina Lebek

»Netzwerk Ultraschall« gegründet

Hochschule beteiligt sich an industrienaher Forschung und Entwicklung

Am 17. Februar 2009 fand die Auftaktveranstaltung des neu gegründeten »Netzwerkes Ultraschall« (NetUs) im Stadthaus Halle statt. 13 mittelständige Unternehmen, die sich mit der Herstellung bzw. Anwendung von Ultraschalltechnik befassen, haben sich mit sechs Hochschulen und anderen wissenschaftliche Einrichtungen zu einem Forschungsverbund zusammengeschlossen. Von unserer Hochschule sind Kollegen der Fachbereiche INW und IKS in das Netzwerk integriert; hinzukommen das An-Institut FPT und das KKZ.

Initiator von NetUs auf Seiten der Industrie war die Sonotec-GmbH Halle.

Förderpolitischer Hintergrund ist das »Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand« (ZIM), eine Initiative des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie. Das Netzwerkmanagement erfolgt durch die tti Magdeburg GmbH (Hartmut Sänger) in Kooperation mit der AGIL GmbH Leipzig (Dr. J. Lehmann). Gefördert werden die kooperativen FuE-Leistungen der Partner im Netzwerk (Projektträger AiF) sowie die Orga-

nisationsleistungen des Netzwerkes selbst (Projektträger VDI/VDE-IT). Man darf dem Netzwerk wünschen, dass sich die Inspiration in der Anfangsphase in reger Antrags-tätigkeit und darauf folgend in einer erfolgreichen Forschungs- und Entwicklungsarbeit niederschlägt. Der technische und medizinische Ultraschall bieten ausreichend Potential dafür, auch und gerade in unserer Region.

Text: Prof. Dr. Eike Rosenfeld

Messemarathon 2009

Die Präsenz der Hochschule Merseburg (FH) mit Spitzenergebnissen aus Forschung und Entwicklung sowie Leistungs- und Kooperationsangeboten im ersten Halbjahr 2009 auf renommierten internationalen Fachmessen war beachtlich und fand Beachtung:

TerraTec in Leipzig:

- Prozessoptimierung von Biogasanlagen (Prof. Dr. Michael Winkler)
- Kompetenznetzwerk für Angewandte und Transferorientierte Forschung KAT (Prof. Dr. Jörg Kirbs)

enertec sowie AMITEC in Leipzig:

- Team ecoemotion – wachsen und gedeihen (Julian Ziege)

CeBit in Hannover:

- eGovernment Online: www.Beteiligen-Sie-sich.de (Prof. Dr. Ronny Weinkauf)

Hannover Messe Industrie:

- KAT (Prof. Dr. Jörg Kirbs)

ACHEMA in Frankfurt/Main:

- Instationärer Druckverlauf und Verdichtungsstop in Seitenkanalverdichtern (Prof. Dr. Dominik Surek)

Start neuer Forschungsprojekte

BMBF-Förderprogramm Ingenieur-Nachwuchs:

- »Studies on platform and target independent scalable secure Web Services«
- Projektleiter: Prof. Dr. Uwe Heuert
- Laufzeit: 01. 06. 2009 bis 31. 05. 2012
- Fördersumme: 247.242 €

Kooperationsprojekte im Rahmen des Zentralen Innovationsprogramms Mittelstand (ZIM) des BMWI:

- »Entwicklung eines auf Fluidphasenresonanz basierenden Mischbehälters für industrielle Anwendungen mit einem neuartigen Schwingkolbenantrieb«
- Projektleiter: Prof. Dr. Ralf Säuberlich
- Laufzeit: 01. 01. 2009 bis 31. 12. 2010
- Fördersumme: 132.970 €
- »Entwicklung und Erprobung eines Solar-Röhrenkollektors mit Temperaturbegrenzung und Kunststoffverteiler«
- Projektleiter: Prof. Dr. Rolf Kademann
- Laufzeit: 01. 05. 2009 bis 30. 04. 2011
- Fördersumme: 162.225 €

Seit 10 Jahren vielfältiger Dienstleister

Das Forschungs- und Beratungszentrum für Maschinen- und Energiesysteme e.V.

Es gibt an der Hochschule wohl kein anderes An-Institut, das auf einer vergleichbaren Anzahl von Fachgebieten aktiv ist: Das FBZ veranstaltet schon seit 1997 die beachteten »Merseburger Solartage Sachsen-Anhalt«, befasst sich mit Maschinenbau, Energieeffizienz, regenerativen Energien und kann mehrmonatige Weiterbildungen für Ingenieure anbieten. Zu den Professoren, deren Namen mit dem An-Institut eng verbunden sind, gehören vor allem Prof. Dr. Hans-Peter Picht, Prof. Dr. Horst-Herbert Krause und Prof. Dr. Achim Merklinger.

7. Sommerakademie 2009 der Kulturstiftung Hohenmölsen

Worum geht's?

- Energie-, Material-, Informations-, und Personenflüsse einst, jetzt, künftig
- Welche Infrastrukturen sind dazu notwendig, was sind sie uns wert?

Was geht ab?

- Exkursionen, Diskussionen, Workshops, kreatives Arbeiten
- Einblicke in den aktiven Bergbau und Bergbaufolgelandschaften, die Energie- und Wasserwirtschaft, Archäologie und Tourismus, Regionalplanung und Kommunalpolitik

Was bringt mir das?

- Orientierungen für Studium & berufliche Perspektiven
- Teilnehmerzertifikat, auch von der Hochschule Merseburg (FH) zertifiziert
- neue Erfahrungen in interdisziplinärer Arbeit und Teamarbeit

Auf wen treffe ich?

- Experten aus Wirtschaft, Kultur, Politik & Verwaltung, Lehre & Forschung
- interessante junge Leute

Wann und wo?

- vom 20.09.2009 bis 25.09.2009
- Freizeit- und Bildungszentrum »Haus Grillensee« Naunhof (bei Leipzig)

Näheres unter: www.somak-hhm.de

Prof. Dr. Hans-Peter Picht ist im FBZ von Anfang an dabei. »Gegründet hatten wir den Verein, um Drittmittel einwerben zu können und auch, um gute Leute, die mit befristeten Arbeitsverträgen der Hochschule sonst verloren gegangen wären, halten zu können«, erinnert sich Prof. Picht an die Anfänge des An-Instituts.

Dipl.-Ing. René Beyer wurde im Mai 1999 Mitglied im Verein. Der heutige Schatzmeister führt seit mehreren Jahren unter anderem qualifizierte Energiesparberatungen für unterschiedlichste Auftraggeber durch: »Die Beratung wird gefördert, egal, ob Kommune, Privatperson oder Unternehmen.« Deshalb und natürlich auf Grund des teilweise enormen Einsparpotentials ist das Interesse an diesem Angebot hoch.

Zu den großen Leistungen des FBZ gehörten die angebotenen Studienergänzungen Mechatronik. Dabei handelte es sich um Kurse mit einer Dauer von 14 Monaten, in deren Verlauf sich deutschstämmige Aussiedler aus den Staaten der ehemaligen Sowjetunion, die bereits über einen Ingenieurabschluss verfügten, für den europäischen Arbeitsmarkt qualifizierten. Nach zehn Jahren wurde im vorigen Jahr der letzte Kurs an der Hochschule Merseburg (FH) begonnen, rund 250 Ingenieure haben ihn in dieser Zeit durchlaufen.

Ebenfalls untrennbar verbunden mit dem Namen »FBZ« sind die in diesem Jahr zum zwölften Mal veranstalteten Merseburger Solartage Sachsen-Anhalt. Der Ausstellungs- und Vortragsteil findet dabei inzwischen traditionell zur Messe »Saalebau« im März in Halle statt. Das Symposium wird in diesem Jahr am 24. September von 9:30 bis 16:00 Uhr im Gebäude 130, Hörsaal 9 durchgeführt.

»Unsere Schwerpunkte in diesem Jahr sind die Fotovoltaik sowie die Solare Prozesswärme und Energieeffizienz«, erläutert Prof. Hans-Peter Picht den Tag. Das Programm befindet sich noch in der Planung und es werden noch Sponsoren gesucht, aber soviel steht jetzt schon fest: Eingeladen werden wie schon in den Jahren zuvor hochkarätige Fachleute.

Text: Enno Kayser

Prof. Dr. Hans-Peter Picht

Der Gesprächspartner des »Hochschulmagazins«, wurde 1941 geboren. Eigentlich ist er bereits seit 2007 feierlich in den Ruhestand verabschiedet, bisher konnte aber noch kein geeigneter Kandidat für seine Nachfolge berufen werden. Deshalb nimmt er die Aufgaben in Lehre und Forschung weiterhin wahr.

DFO-Tagung »Kunststofflackierung 2009«

Prof. Dr. Thomas Rödel präsentiert Zwischenergebnisse

Am 17. und 18. März 2009 fand in Bamberg die DFO-Tagung »Kunststofflackierung« statt. Prof. Dr. Thomas Rödel nutzte die Tagung, um zum aktuellen Stand seines, vom BMBF geförderten, Forschungsprojektes »Dialektrische Kammsensoren für den Einsatz von Online Prüfverfahren in Lackieranlagen« vor einem großen Fachpublikum aus Industrie und Forschung zu informieren.

Über den Fachvortrag hinaus bot der Hochschullehrer des Fachbereichs INW auf der Tagung einen Ausstellungsstand, an dem

Demonstrationsmessungen durchgeführt wurden. Zahlreiche Teilnehmer der Tagung nutzen dieses Angebot, um sich über das Potential der Messmethode zu informieren.

In den zahlreichen Gesprächen am Ausstellungsstand und am Rande der Tagung kam das große Interesse an den vorliegenden Resultaten zum Ausdruck. Gleichzeitig ergaben sich Anregungen für neue Einsatzgebiete und den gewonnenen Kontakten werden erste Testuntersuchungen folgen.

Text: Katharina Wilsdorf

VON & FÜR Nachwuchswissenschaftler



Die Organisation der 10. Nachwuchswissenschaftlerkonferenz sollte – so wie es auch die Intention der ersten Konferenz war – auf »junge« Füße gestellt werden, nämlich hauptsächlich auf die der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Fachbereiche der Hochschule Merseburg (FH). Gemeinsam mit dem Prorektor Prof. Dr. Jörg Kirbs, der Koordinatorin für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung Dr. Renate Patz wurden die Kriterien der Bewerbung erarbeitet und in einer ausgedehnten Sitzung letztendlich auch die 26 Referentinnen und Referenten aus 85 Bewerbungen ausgewählt. Die Wahl der Vorträge spiegelte die Vielfalt der Wissenschaftsdisziplinen und vertretenen Hochschulen wider und war in der schlüssigen Kurzdarstellung des Forschungsprojektes und seiner Originalität begründet. Es gelang, ein

anspruchsvolles und ausgewogenes Programm auf die Beine zustellen; bei der Breite der vertretenen fachlichen Disziplinen keine triviale Aufgabe. Die Reflexion der Einzelvorträge im Rahmen eines übergreifenden Aspekts, so bspw. »MENSCH-MASCHINE. Neue Gestaltungsansätze im alten Spannungsverhältnis« war von besonderer Bedeutung. Im Ganzen zeigte sich, dass die fachbereichsübergreifende Zusammenarbeit der wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nach Aussagen vieler Gäste sehr erfolgreich und beschwingt verlief. Diese frischen Impulse aus der gemeinsamen Vorbereitung der Konferenz sollten nach Möglichkeit bei weiteren Hochschulveranstaltungen aufgegriffen werden.

Text: Katja Podzimski, Fotos: Andreas Bez



→ »Meinerseits nochmals Gratulation zur gelungenen Veranstaltung! Sie war aus meiner Sicht um einiges professioneller aufgebaut und umgesetzt, als die NWK im vergangenen Jahr.«

André Göbel, Wissenschaftlicher Mitarbeiter, HS Harz (FH)

→ »Es war mir eine große Freude, mitarbeiten zu dürfen. Die Tagung war sehr gut gelungen und alle Leute, mit denen ich gesprochen habe, waren begeistert. Die Einführung des Preises für das beste Poster und den besten Vortrag hat Ihre Wirkung nicht verfehlt.«

Dr.-Ing. Knut Meissner, Institut für Automatisierung und Informatik GmbH, Wernigerode

→ »Ich möchte mich heute noch einmal ganz herzlich für die schöne Nachwuchswissenschaftlerkonferenz bedanken, die uns Stendalern große Freude gemacht hat.«

Prof. Dr. Gabriele Helga Franke, Hochschule Magdeburg-Stendal (FH)



Publikumspreise

Erstmals wurde die Entscheidung über die mit je 300 Euro dotierten Preise »Bester Vortrag« und »Bestes Poster« nicht einer Fachjury, sondern dem Publikum überlassen, ausdrücklich auch um die Form der Präsentationen, d. h. den gelungenen Wissenstransfer und die ansprechende Aufbereitung wissenschaftlicher Forschung als Anspruch dieser Konferenz zu betonen.

Die Preisträger ...

wurden aus insgesamt 499 Wertungen vom Publikum u. a. nach den Kriterien Verständlichkeit, Struktur und Spannungsbogen des Vortrages, Visualisierung der Inhalte, sprachlichem Ausdruck, Transparenz der methodischen Herangehensweise, Eingehen auf Fragen und Diskussionen und Einhalten der zeitlichen Vorgaben ermittelt. Nach Mittelwert gewichtet, ergab sich folgendes Publikumsurteil:



→ Bester Vortrag:

Vicky Lehmann, Masterstudentin an der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH) mit »Psychological distress of outpatients suffering from eating disorders«



→ Bestes Poster:

Michaela Winzer, Wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Hochschule Anhalt (FH) »Identifizierung von Mikroorganismen mit der MALDI-TOF-Massenspektrometrie«

»Fachhochschulen sind attraktive Forschungsstandorte für junge Wissenschaftler«

Und dies ist nicht nur eine Vision. Der hohe Praxis- und Anwendungsbezug in Lehre und Forschung ist ein Merkmal, das Fachhochschulen in besonderem Maße auszeichnet und sie gerade auch für junge Wissenschaftler anziehend macht. Es ist aber ein Vorzug, der sich nicht im Selbstlauf durchsetzt. Wenn Wissenschaft und Politik Hand in Hand arbeiten, fördernde Rahmenbedingungen auf leistungsfähige und leistungswillige junge Wissenschaftler treffen, dann sind es Voraussetzungen, aus denen Spitzenleistungen erwachsen können. Die Gestaltung der Rahmenbedingungen ist dabei extern wie intern zu sehen, im Kontext der Förderprogramme wie auch der Hochschule.

Die 10. Nachwuchswissenschaftlerkonferenz in Merseburg bot dafür ein ideales Podium. Junge Wissenschaftler von elf Fachhochschulen aus Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen, Brandenburg und Baden-Württemberg überzeugten in 26 Vorträgen und über 30 Posterbeiträgen auf sehr hohem Niveau.

Bereits mit dem Auftakt, dem Disput im Podium, wurden Maßstäbe gesetzt. Prof. Dr. Jan-Hendrik Olbertz, Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt, zugleich Schirmherr der Konferenz und Prof. Dr. Johanna Wanka, Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg sowie ehemalige Rektorin der Fachhochschule Merseburg, vermittelten, wie sie den Gestaltungsauftrag von Politik verstehen: Probleme aufgreifen, mögliche Lösungswege ausloten, positive Erfahrungen anderer einbeziehend, auch über Länder- und

Ressortgrenzen hinweg bzw. in Verbänden mit weiteren Partnern. Als Stichworte seien diesbezüglich die Einrichtung von Forschungsprofessuren oder von Fachhochschul-Graduierten-Kollegs genannt. Die Seite der jungen Wissenschaftler und der Hochschule wurde im Disput von Dr. Knut Meißner vom Interdisziplinären Netzwerk THESIS für Promovierende und Promovierte e. V. und von Prof. Dr. Jörg Kirbs, Prorektor für Forschung, Wissenstransfer und Existenzgründung der Hochschule vertreten. Beide verdeutlichten die Chancen und Vorteile, die aus der Kooperation von Unternehmen – mit besonderem Focus auf die KMU – und Hochschulen erwachsen. Die pointierte Moderation durch Prof. Dr. Ilona Wuschig von der Hochschule Magdeburg-Stendal (FH), die auch Gäste und Teilnehmer einbezog, ließ die Stunde wie im Fluge vergehen.

In den nachfolgenden acht Vortragssektionen und den Posterpräsentationen war die Aufmerksamkeit der ca. 200 Gäste an der Konferenz vom ersten bis zum letzten Vortrag gefordert. Der »am Rand« in den Konferenzpausen präsentierte Filmbeitrag »GRÜN STATT GRAU – Dessau im Stadtbau« von Anja Friedrich, Julia Zimmerhäkel und Nele Klimmer von der Hochschule Anhalt (FH) ist auch im übertragenen Sinne zu sehen: Im unmittelbaren Umfeld gibt es stets auch Unerwartetes, beim Erkunden eröffnen sich oft auch neue, vorher nicht wahrgenommene Perspektiven.

Text: Dr. Renate Patz

Mehr Informationen unter:

www.hs-merseburg.de/~nwkt0



WILLKOMMEN

NEUEINSTELLUNGEN

Zum Dezember 2008

- **Christian Augspurg** beginnt seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich IKS

Zum Januar 2009

- **Christian Gärtner** beginnt seine Ausbildung zum Kaufmann für Bürokommunikation.
- **Anna Günther** beginnt ihre Ausbildung zur Kauffrau für Bürokommunikation.
- **Julius Martin** beginnt seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme.

Zum Februar 2009

- **Christin Dölz** beginnt ihre Tätigkeit als Mitarbeiterin im Bereich Weiterbildung und Personaltransfer.
- **Marcus Gleau** beginnt seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Dezernat Haushalt und Controlling.
- **Thomas Scheffler** nimmt seine Tätigkeit als Techniker im Fachbereich INW auf.
- **Marcus Schoßig** beginnt seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich INW.
- **Caroline Wolff** wird Mitarbeiterin im Bereich Weiterbildung und Personaltransfer

Zum März 2009

- **Thomas Kirchofer** nimmt seine Tätigkeit als Laboringenieur im Fachbereich INW auf.

- **Enrico Lüdecke** beginnt seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich IKS.
- **Petra Sandner** tritt eine Stelle als Lehrkraft für besondere Aufgaben im Fachbereich WW an.
- **Silke Stempin** wird wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich INW.

Zum April 2009

- **Egon Hanauska** wird Projektmitarbeiter im Fachbereich INW.
- **Heike Kahl** nimmt ihre Tätigkeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachbereich INW auf.
- **Olaf Sarrazin** beginnt seine Tätigkeit als Techniker im Fachbereich INW.
- **Ute Schlubat** wird Projektmitarbeiterin im Fachbereich INW.
- **Christa Schebitz** nimmt ihre Tätigkeit als Laborantin im Fachbereich INW auf.
- **Kathrin Schreiber** beginnt ihre Tätigkeit als Laborantin im Fachbereich INW.
- **Andreas Siegert** tritt eine Vertretungsprofessur im Fachbereich WW an.
- **Andrea Thum** nimmt ihre Tätigkeit als Technikerin im Fachbereich INW auf.

Zum Mai 2008

- **Thomas Koch** beginnt seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich INW.
- **Daniel Quilitzsch** nimmt seine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Fachbereich INW.

AUF WIEDERSEHEN

BEENDIGUNG DER TÄTIGKEIT

Im Dezember 2008

- **Helene Jentsch**, Sachbearbeiterin im Dezernat Personal, verabschiedet sich in den Ruhestand
- **Doris Tauber**, Sekretärin im Fachbereich INW, verabschiedet sich in den Ruhestand.
- **Simone Seringhaus**, Mitarbeiterin Weiterbildung und Personaltransfer, beendet ihre Tätigkeit.

Im Januar 2009

- **Dr. Thomas Henschel**, Lehrkraft für besondere Aufgaben beendet sein Tätigkeit im Fachbereich WW.
- **Prof. Dr. Barbara Behrend-Wenzel**, Professorin im Fachbereich Soziale Arbeit.Medien.Kultur hat sich in den Ruhestand verabschiedet.
- **Prof. Dr. Hans-Joachim Gerhard**, Professor im Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme hat sich in den Ruhestand verabschiedet.
- **Lutz Steinbrecher**, Mitarbeiter des Dezernat 3 hat sich in den Ruhestand verabschiedet.

Im Februar 2009

- **Eva Rühlemann**, Sachbearbeiterin im Dezernat Haushalt und Controlling verabschiedet sich in den Ruhestand.

Im März 2009

- **Prof. Dr. Martin Moltrecht**, Fachbereich WW, verabschiedet sich in den Ruhestand.

Im Mai 2009

- **Volkmar Knoblauch**, Fachbereich SMK, verabschiedet sich in den Ruhestand.

15 JAHRE HOCHSCHULZUGEHÖRIGKEIT FEIERTEN:

- **Prof. Dr. Wolfgang Berg** (SMK) am 16. Mai
- **Prof. Dr. Bernhard Bundschuh** (IKS) am 30. April
- **Antje Ludwig** (Bibl.) am 31. Januar
- **Kerstin Müller** (Rektorat) am 16. Januar
- **Matthias Quaas** (Dez. 3) am 31. März
- **Ernst-Herbert Reinelt** (IKS) am 30. April
- **Ingrid Schlechtiger** (Bibl.) am 31. Januar
- **Prof. Dr. Barbara Streit** (WW) am 31. März

10 JAHRE HOCHSCHULZUGEHÖRIGKEIT FEIERTEN:

- **Prof. Dr. Gundula Barsch** (SMK) am 31. März
- **Erhard Schölzel** (IKS) am 31. März
- **Svetlana Telepneva** (AAA/SZ) am 14. März
- **Sonja Treppner** (IKS) am 31. März

GRATULATION



Dr. Beate Jung

übernimmt Professur am Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme
→ Professur für Angewandte Mathematik/Mathematische Physik seit 01. April wieder besetzt

Bereits zum Wintersemester 2008/09 nahm Beate Jung vertretungsweise die Professur für Angewandte Mathematik/Mathematische Physik im Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme wahr. Mit Beginn des Sommersemesters hat sie die halbe Professur nun fest übernommen.

Geboren in Halle/Saale ist Beate Jung nicht nur in der Region aufgewachsen, sondern hat hier auch ihr Abitur erworben. Von 1985 bis 1990 studierte sie schließlich an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg das Fach Mathematik. Mit dem einjährigen Auslandsaufenthalt im heutigen St. Petersburg sammelte Jung bereits während ihres Studiums umfassende Auslandserfahrungen.

Die Promotion an der TU Chemnitz schloss die Mathematikerin 1994 erfolgreich ab. Anschließend nutzte Jung die Zeit noch einmal für einen Auslandsaufenthalt, den sie zu Forschungszwecken in Paris verbrachte. Darauf folgten Tätigkeiten als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der TU Chemnitz und freiberufliche Tätigkeiten als Dozentin für Mathematik und Informatik.

»Ich lehre sehr gern. Meine Ambition ist es, den Studierenden der ingenieurwissenschaftlichen Studiengänge die Mathematik und insbesondere ihre Anwendung näher zu bringen.« erklärt Professor Jung.

Beate Jung lebt mit ihrem Mann in Dresden.

Text: Katharina Wilsdorf, Foto: Tina Möbes



Dr.-Ing. Lutz Klimpel

übernimmt BWL-Professur an der Hochschule Merseburg (FH)
→ Fachbereich Wirtschaftswissenschaft ab 01. April 2009 mit neuem Professor

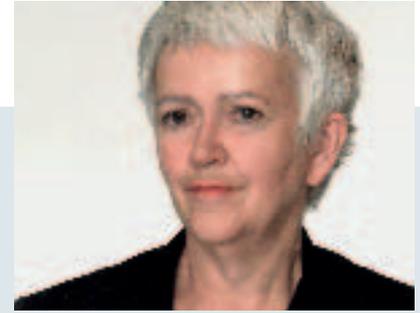
Professor Dr.-Ing. Lutz Klimpel übernahm zum 01. April die Professur für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre und Wirtschaftsinformatik an der Hochschule Merseburg (FH). »Mit Studierenden und Praxispartnern zusammen Forschungsprojekte auf die Beine zu stellen begeistert mich!«, sagt der Wirtschaftsingenieur.

Klimpel trat mit Beginn des Sommersemesters die Nachfolge von Prof. Dr. Martin Moltrecht an, der sich in den Ruhestand verabschiedet hat. Er wird mit Lehrveranstaltungen wie »Informatik I & II«, »Prozessorganisation« und »Kollaborative IT-Anwendungsarchitekturen« aktiv die Ausbildung in den Bachelorstudiengängen des Fachbereichs mitgestalten.

Zum Lebenslauf: Lutz Klimpel wurde 1970 in Leer/Niedersachsen geboren. Er studierte an der TU Berlin Wirtschaftsingenieurwesen mit den Schwerpunkten Baubetriebswirtschaft und konstruktiver Ingenieurbau. Anschließend wechselte er als wissenschaftlicher Mitarbeiter an die Bergische Universität Wuppertal, wo er über computerunterstützte kooperative Arbeit in Bauprojektgruppen promovierte. Aus der Tätigkeit als Assistent heraus gründete Lutz Klimpel das Groupware Institut, eine Unternehmensberatung mit dem Schwerpunkt Dokumentenmanagement, Collaboration und Workflow und enger Partnerschaft zu IBM.

Lutz Klimpel lebt mit seiner Frau, drei Töchtern und einem Sohn in Wuppertal.

Text: Lutz Klimpel, Foto: Tina Möbes



LEHRBEAUFTRAGTE IM PORTRAIT

Annegret Hahn

Eine Theaterfrau durch und durch
Gastdozentin im Masterstudiengang
»Angewandte Medien- und Kulturwissenschaften« an der Hochschule Merseburg (FH)

Das Büro der Intendantin im Thalia Theater Halle ist groß, hell und weit. Das Mobiliar ist einfach und schlicht, Baugerüst und massives Holz. Es gibt kein Zuviel. Ein Schreibtisch, eine lange Tafel, ein paar Stühle, ein Regal und eine Couch. Hier empfängt Annegret Hahn die Studierenden regelmäßig, um mit ihnen gemeinsam den Weg von der Auswahl eines Stückes bis zur konkreten Theaterproduktion zu beschreiten. So wie die Einrichtung des Büros, ist auch die Herangehensweise der erfahrenen Theaterfachfrau: der Prozess bestimmt das künstlerische Schaffen, ohne aber das Ziel der Präsentation aus den Augen zu verlieren. Seit 2001 leitet Hahn das Thalia Theater. Sie ist Dramaturgin, Regisseurin und Intendantin, durch und durch eine Frau des Theaters. Nach ihrem Studium der Theaterwissenschaften in Leipzig war sie an zahlreichen Bühnen beschäftigt, hat Uraufführungen unter anderem von Heiner Müller, Durs Grünbein und John Milton inszeniert. Ein Glücksfall für die Hochschule, insbesondere für die Studierenden, die aus dem Erfahrungsschatz von Annegret Hahn schöpfen und so den gemeinsamen kreativen Prozess des Theater-Machens aus nächster Nähe kennen lernen.

Text: Janina Lehr

Kuratorium mit neuen Mitgliedern



Reinhard Kroll – wird als Geschäftsführer der Total Mitteldeutschland GmbH insbesondere die Interessen und Sichtweisen der Wirtschaft in seine Arbeit als Kuratoriumsmitglied einfließen lassen können. Zudem besitzt er durch seine vierjährige Tätigkeit als Produktionsleiter bei Total in Antwerpen und die dreijährige Tätigkeit bei Total in Paris ausgeprägte Auslandserfahrungen und wird die Hochschulen in Fragen der Internationalität begleiten können.



Dr. Stefan Rhein – wird sich als Vorstand und Direktor der Stiftung Luthergedenkstätten in Sachsen-Anhalt insbesondere um kulturelle Aspekte des Hochschullebens und der Hochschulpolitik bemühen können. Rhein ist mit der Hochschule Merseburg (FH) bereits seit 2004 als Mitglied des Beirats des weiterbildenden Masterstudiengangs »Kulturmarketing« vertraut.

Was motiviert Sie im Kuratorium der Hochschule Merseburg (FH) mitzuwirken?

»Schon mein Vorgänger im Amt des Geschäftsführers der TOTAL Raffinerie Mitteldeutschland GmbH hat im Kuratorium der FH mitgewirkt. Für uns beide war und ist es ein Hauptanliegen, einen Beitrag zur Entwicklung der Region zu leisten. Und zu dieser Entwicklung gehört die Hochschule Merseburg (FH).«

»Ich bin neugierig auf Hochschule, auf Innenansichten in Problemlagen, die ich aus der Perspektive einer Kulturinstitution ähnlich oder vielleicht ganz anders kenne (ich bin gespannt, wie »Merseburg« den Spagat von Qualität und Ökonomie meistert), und auf eine Hochschule mit einem spannenden Mix von Chemie bis Kultur.«

Welchen Aufgaben und Themen räumen Sie persönlich innerhalb des Gremiums einen besonderen Schwerpunkt ein?

»Die Hochschule muss auch künftig eine wichtige Rolle als Ausbildungs- und Innovationszentrum in der Region spielen, um den Unternehmen gut ausgebildete Absolventen als Mitarbeiter zur Verfügung stellen zu können. Als Schwerpunkte sehe ich deshalb die Stärkung der Position in der Hochschullandschaft Sachsen-Anhalts an.«

»Wenn ich eine Brücke zwischen Hörsaal und Berufsalltag schlagen könnte – und wenn es sogar auch umgekehrt ginge, also dass Berufskollegen neugierig auf Fortbildungsangebote der Hochschule Merseburg (FH) werden: dann hätte die Mitarbeit im Kuratorium einen Sinn auch jenseits dieser hoffentlich für die Hochschulentwicklung hilfreichen Gremienarbeit.«

Ihr Motto, das Sie bei dieser Arbeit begleitet, lautet ...

»Unsere Chemieregion ist nur so stark wie das Engagement der Menschen, die in ihr leben. Eine starke Hochschule sichert Absolventen eine hervorragende Lebensperspektive und Unternehmen das zukünftige Fachpersonal. Engagement lohnt sich.«

»Ernst Bloch hat seinem Buch »Spuren« das Motto vorgestellt: »Wie nun? Ich bin. Aber ich habe mich nicht. Darum werden wir erst.« Auch die HoMe möge sich immer wieder neu entwerfen!«

Im Januar dieses Jahres hat sich das neu gewählte Kuratorium für die kommende Amtszeit von vier Jahren konstituiert. Das Gremium hat die Aufgabe, die Hochschule Merseburg (FH) in allen wichtigen Angelegenheiten zu beraten und zu unterstützen, die Profilbildung und Wettbewerbsfähigkeit zu fördern, der Hochschule externe Aspekte nahe zu bringen und die Interessen der Hochschule in der Öffentlichkeit zu vertreten. Dem Gremium gehören an:



Dr. Gunthard Bratzke – als Gründer und Geschäftsführer der isw Institut für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung gGmbH, wo Gutachten zum wirtschaftlichen Wandel, zum Einsatz von Fördermitteln der Länder, des Bundes und der Europäischen Kommission erstellt werden, kann er der Hochschule Merseburg (FH) besonders in finanziellen Fragen zur Seite stehen.



Frank Bannert – wird als Landrat des Saalekreises mit langjähriger Verwaltungserfahrung die Hochschule beraten. Seine sechsjährige Erfahrung als erster Beigeordneter und Dezernent für Finanzen, Bildung, Jugend, Kultur wird er dabei zum Wohle der Hochschule einfließen lassen können.



Prof. Dr. Marianne Assenmacher – sie ist als Präsidentin der Hochschule Vechta mit den Herausforderungen einer Hochschule bestens vertraut. Die Hochschule Merseburg (FH) kennt Assenmacher zudem sehr gut, da sie bereits dem vorherigen Kuratorium angehörte.

»Im Rahmen der künftigen Positionierung der chemischen Industrie Ostdeutschlands spielen Innovationsfähigkeit und Personalentwicklung eine wesentliche Rolle. Hier kann die Hochschule Merseburg (FH) eine wachsende Bedeutung erlangen. Um diesen Prozess zu unterstützen, wirke ich gern im Kuratorium der Hochschule mit.«

»Die Entwicklung des Kunststoffkompetenzentrums (KKZ) stellt einen wichtigen Beitrag zur weiteren Profilierung der Hochschule dar. Aus einer Vielzahl internationaler Projekte, die das isw Institut in den vergangenen Jahren initiiert und koordiniert hat, wie z. B. das Netzwerk europäischer Chemieregionen, lassen sich wesentliche Schlussfolgerungen zur strategischen Aufstellung der Hochschule ziehen.«

»Man muss konsequent ein Ziel verfolgen und einen eigenen Weg gehen. Darin sehe ich auch die Aufgabe für die weitere Entwicklung der Hochschule.«

»Zunächst möchte ich betonen, dass es für mich eine Ehre ist, in das Kuratorium der Hochschule Merseburg (FH) gewählt worden zu sein und bedanke mich für das entgegengebrachte Vertrauen. Mein Anliegen ist es, hervorragend ausgebildete Menschen in der Region zu halten bzw. sie für unsere Region zu gewinnen.«

»Die Vernetzung wissenschaftlicher Potentiale mit den Anforderungen und Bedürfnisse der Wirtschaft spielt für die zukünftige Wettbewerbsfähigkeit der Hochschule, aber auch der gesamten Region eine zentrale Rolle. In diesem Zusammenhang gewinnt die Entwicklung von Alleinstellungsmerkmalen für die Hochschule an Bedeutung.«

»In der gemeinsamen Arbeit liegt der Schlüssel zum Erfolg.«

Das Kuratorium verabschiedet sich!

Auszüge aus der Rede des ehemaligen Kuratoriumsvorsitzenden Dr. Manfred Gieseler zur Verabschiedung aus der Amtszeit



»(...) Nach Abstimmung mit meinen Kollegen im Kuratorium haben wir uns entschieden, dass ich auf einige wichtige Themen für die Hochschule Merseburg (FH) eingehe und mit Empfehlungen untermauere. Die Themen sind aus den Diskussionen und Beobachtungen während der dreijährigen Arbeit im Kuratorium hervorgegangen. (...)

... Veränderungsprozesse haben die Hochschule stark durchgerüttelt. Sie sind aber notwendig, um die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit der Hochschule zu steigern und damit die Zukunft sichern.

Nun komme ich zur erste Empfehlung.

1. Arbeiten Sie aktiv an der Erstellung und Umsetzung der Zielvereinbarung mit! (...)

In den Augen des Kuratoriums ist die Zielvereinbarung ein sehr wichtiges Dokument. Für das Land Sachsen-Anhalt wichtig, da es wissen will, was die Hochschule mit den knapp 16 Mio. €/p. a. macht.

Die Zielvereinbarung ist aber von noch größerer Wichtigkeit für die Hochschule selbst, denn auch die Ziele der Hochschule sind darin festgelegt. (...)

Die Hochschule kann ihre Ziele nur in einem intensiven gemeinsamen Kommunikationsprozess finden, an dem alle aktiv beteiligt sind.

Nur Sie wissen am besten, wohin und wie die Hochschule sich entwickeln sollte, denn wer kennt die Opportunities und Restriktionen besser als Sie. (...)

2. Führen Sie die internen Zielvereinbarungen ein! (...)

Die Zielvereinbarung sollte dann kurz/mittelfristig die Basis für die Budget- und Mittelverteilung werden. Denn erfolgreiche Projekte in einzelnen Bereichen unterstützen die Entwicklung der Hochschule, und diese Projekte sollten daher noch gezielter und intensiver gefördert werden. (...)

3. Erweitern und verstärken Sie die Zusammenarbeit mit den Unternehmen in der Region und anderen Hochschulen! (...)

Gehen Sie auf die Unternehmen zu. Tauschen Sie sich mit ihnen aus. Sie werden hierbei neue Potentiale für eine Zusammenarbeit aufspüren. Es ist ein Prozess mit vielversprechenden Möglichkeiten, nicht nur um das Budget durch Drittmittel zu erhöhen. (...)

4. Vermarkten Sie Ihre Hochschule richtig! (...)

Das Vermarkten beinhaltet eine Vielzahl von Aktivitäten, um die Attraktivität der Hochschule für Studenten nachhaltig zu erhöhen. Ich denke, Studienanfänger handeln ähnlich wie Patienten, die sich einen Zahnarzt suchen. Sie werden von der Mundpropaganda geleitet. Ihre derzeitigen Studenten sind daher Ihre wichtigsten Botschafter. (...)

Die neu hergerichteten Gebäude des Campus werden direkt auf die Studenten ausstrahlen. Mit dem neuen Logo, modern und zukunftsweisend, haben Sie einen weiteren Schritt bereits implementiert. (...)

Der Hochschule und Ihnen allen wünsche ich viel Erfolg, die nötige Energie und Ausdauer bei der Bewältigung der anstehenden großen Herausforderungen. Bitte unterschätzen Sie die Herausforderungen nicht.

Mit offener Kommunikation, gegenseitigem Vertrauen und Formen eines Teams wird es Ihnen gelingen, die Hochschule Merseburg (FH) in eine positive Zukunft zu entwickeln. Davon ist das Kuratorium fest überzeugt. (...)



Foto: Thomas Tiltmann

Gute Betreuung bei Problemen und Behördengängen

Studierende der Hochschule helfen internationalen Studierenden beim Zurechtfinden

Damit internationale Studierende sich schneller im Alltag zurechtfinden, hat das Auslandsamt bereits vor mehreren Jahren ein Buddy-System eingerichtet. Studierende der Hochschule, eben die Buddies, kümmern sich um solche, die für ein oder mehrere Semester aus dem Ausland nach Merseburg kommen.

Zwei der Buddies, die im Dienst des Akademischen Auslandsamtes unterwegs sind, heißen Karoline Habt und Christin Popiel. Die beiden studieren im zweiten Semester »Kultur- und Medienpädagogik«. Sie sind vor allem gefordert, wenn ausländische Studierende neu nach Merseburg kommen. Da heißt es, die Ankömmlinge am Bahnhof in Empfang nehmen, den Campus zeigen und notwendige Behördengänge gemeinsam erledigen.

Von den Betreuern, die als studentische Hilfskräfte bezahlt werden, wird vor allem viel Enga-

gement gefordert. Karoline Habt gehört seit Ende Januar zu den Betreuerinnen. »Ich war ein Jahr in Frankreich und interessiere mich für fremde Kulturen«, begründet sie ihr Engagement. Gemeinsam mit ihrer Kommilitonin betreut sie gegenwärtig 17 an der Hochschule anwesende Gaststudenten.

Fünf angehende Ingenieure kommen aus Belgien, einer ist Wouter Huysmans. Er ist eingeschrieben an der Katholischen Hochschule Limburg und arbeitet hier seit Anfang Februar an seiner Bachelorarbeit. Diese schreibt er bei Prof. Dr. Thomas Rödel am Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften. Das Thema heißt »Dielektrische Analyse als Online-Prüfverfahren in Lackieranlagen.«

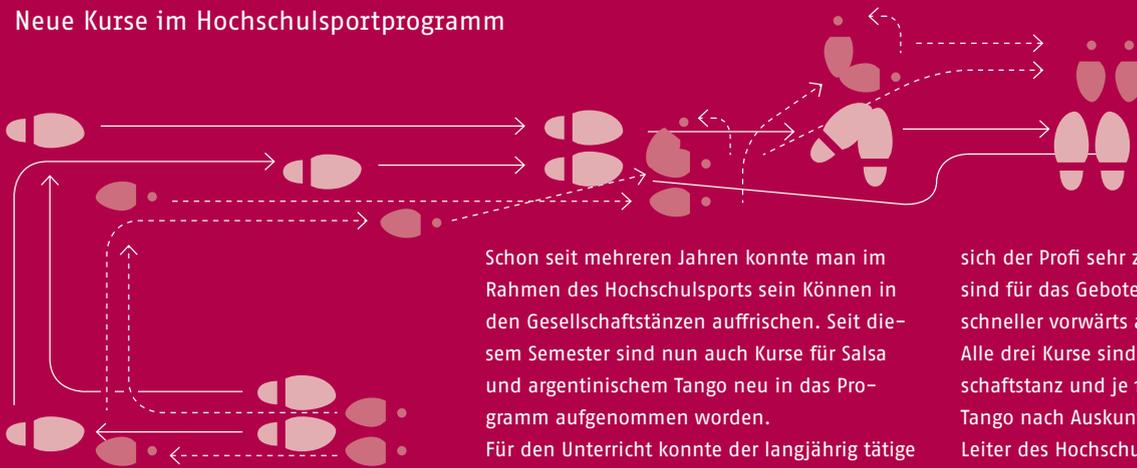
Mit seiner Betreuung ist er sehr zufrieden: »Die Buddies haben mir vor allem am Anfang sehr geholfen. Jetzt organisieren sie Ausflüge,

beispielsweise nach Dresden oder Leipzig.« Wouter Huysmans wollte schon immer mal Deutschland kennen lernen. Nach Merseburg kam er mit einem ERASMUS-Stipendium. Die beiden Hochschulen haben einen Kooperationsvertrag. Neben Wouter Huysmans sind gegenwärtig unter anderem noch fünf Studierende aus Belgien und Spanien am Fachbereich Informatik und Kommunikationssysteme, sechs Studierende aus Frankreich am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften und fünf Studierende aus Russland, Polen und Spanien am Fachbereich Soziale Arbeit. Medien. Kultur. Der Fachbereich Ingenieur- und Naturwissenschaften erwartet für die Sommermonate sechs Praktikanten aus Ghana, Kenia, Spanien, Iran, Indien und Thailand.

Text: Enno Kayser

Lateinamerikanische Tänze lernen

Neue Kurse im Hochschulsportprogramm



Schon seit mehreren Jahren konnte man im Rahmen des Hochschulsports sein Können in den Gesellschaftstänzen auffrischen. Seit diesem Semester sind nun auch Kurse für Salsa und argentinischem Tango neu in das Programm aufgenommen worden.

Für den Unterricht konnte der langjährig tätige und erfahrene Tanzlehrer René Regehr gewonnen werden. Er betreibt gemeinsam mit seinem Vater eine Tanzschule in Halle.

Immer donnerstags von 18:00 bis 21:00 Uhr ist René Regehr nun an der Hochschule Merseburg (FH) anzutreffen. Über seine Schützlinge äußert

sich der Profi sehr zufrieden: »Die Teilnehmer sind für das Gebotene offen, dadurch geht es schneller vorwärts als in anderen Kursen.« Alle drei Kurse sind mit je 12 Paaren im Gesellschaftstanz und je 18 Paaren beim Salsa und Tango nach Auskunft von Dr. Michael Lang, dem Leiter des Hochschulsportzentrums, sehr gut besucht. »Mit Vorkenntnissen ist der einzelne oder paarweise Einstieg aber noch möglich«, so der Tanzlehrer. Außerdem sind Anmeldungen für das kommende Semester zu den Öffnungszeiten des Sportbüros möglich.

Text: Enno Kayser

Höchstspannung auf dem Lausitzring

Team ecoemotion zeigt vollen Einsatz beim Shell Eco-marathon 2009

Es ist Renntag auf dem Lausitzring! Mit den Erinnerungen an live erlebte Formel 1 Rennen im Kopf erwarte ich ohrenbetäubenden Motorenlärm und den Geruch von Gummi und Abgasen in der Luft. Als ich das Gelände betrete, ist das Rennen schon in vollem Gang. Doch es herrscht fast absolute Stille. Und auch die üblichen Abgase erfüllen die Luft nicht. Denn dies ist ein besonderes Rennen – es ist der Shell Eco-marathon 2009.

Ich setze mich in die Zuschauerränge und halte Ausschau nach dem zero9, dem Fahrzeug, das vom Team ecoemotion entwickelt und gebaut wurde. Es sollte gerade auf der Strecke sein, um sich der Herausforderung zu stellen, eine Renndistanz von genau 25,4 km mit so wenig Treibstoff wie möglich zurückzulegen.

Gefährte der unterschiedlichsten Art ziehen fast geräuschlos auf der Start-Ziel-Geraden an mir vorbei. Manche sehen dabei aus wie eben zusammengebastelte Seifenkis-

ten, andere muten hochmodern und technisch anspruchsvoll an. In den Rängen neben mir sitzen Mitglieder der teilnehmenden Teams und feuern ihre Fahrer an.

Da ich den zero9 nicht auf der Strecke entdecken kann, mache ich mich auf den Weg in die Boxengasse. In Zelten haben die insgesamt 202 Teams aus 29 Ländern ihr Quartier bezogen. Gleich in einem der ersten Zelte finde ich die Studenten der Hochschule Merseburg (FH) und der Burg Giebichenstein HfKuD Halle und auch das Fahrzeug der Prototypen-Klasse ist in der Box. Eifrig wird geschraubt und gewerkelt. Wie ich erfahre, müssen die beiden Kolben des eigenständig entwickelten Motors gewechselt werden, da der Motor im ersten Lauf nicht die nötige Leistung erbrachte. Denn nicht nur die absolvierte Renndistanz ist für die Wertung ausschlaggebend, sondern auch das Einhalten der vorgegebenen Durchschnittsgeschwindigkeit von 30 km/h.



Kurz vor dem nächsten Zeitfenster für den Start unseres zerog treffe ich Lisa Grünhagen, Studentin im Studiengang »Mechatronik, Industrie- und Physiktechnik«. Lisa steckt als Fahrerin unseres Teams bereits im Rennanzug. Während wir geduldig warten, dass das Team die Reparaturen abschließt, berichtet sie mir »es macht wirklich Spaß, hier während des Rennens im Cockpit zu sitzen, auch wenn es ziemlich eng ist und man voll konzentriert sein muss«.

Gegen 16:30 Uhr ist es dann endlich soweit, die Technik ist wieder startklar. Nun heißt es, auf die notwendige Temperatur vorheizen, damit der Motor überhaupt startet. Die Zeit wird langsam knapp, denn bis 18:30 Uhr muss das Auto spätestens auf der Strecke sein. Fast vollständig sitzt das 22-köpfige Team in der Box und fiebert mit. Die Uhr läuft und alle schauen gebannt auf den Temperaturfühler. Schließlich wird klar, dass es für diesen Tag nicht mehr zu schaffen ist. Schade.

Auch der letzte Renntag soll dem Team leider kein Glück bringen. Erneut ist das Team vom Pech verfolgt, als beim Aufheizen des Motors ein Kabel beschädigt wird und damit die gesamte Elektronik lahm legt.

Doch obwohl das Team keinen gültigen Wertungslauf von acht Runden absolvierte, würdigte die Jury seine Arbeit mit einem Zertifikat für »Technical Innovation«, da es mit dem selbst entwickelten Motor eine herausragende Leistung erbracht hat.

Der Shell Eco-marathon und der Einsatz unseres Teams haben mich sehr beeindruckt. Da kann man gespannt sein, auf das Rennen im kommenden Jahr wenn das Team nicht nur mit dem Prototypen an den Start geht, sondern gleichzeitig in der Urban Concept-Klasse antreten wird.

Text: Katharina Wilsdorf, Fotos: Seing Jin No

Weitere Informationen
und Videoimpressionen
vom Rennen unter:
www.ecoemotion.de

Urban Concept

neue Herausforderung für den Shell Eco-marathon 2010
Studierende und Professoren aller Fachrichtungen sind gefragt

Die Herausforderungen an zukünftige Automobile werden in der Urban-Concept-Klasse des Shell Eco-marathon deutlich und setzen neue Maßstäbe für die Konstrukteure von morgen. Sparsame Fahrzeuge mit vier Rädern, geringem Gewicht, Straßenausstattung und alternativen Antriebskonzepten zeichnen diese Klasse aus. Das Team ecoemotion, zusammengesetzt durch die HS Merseburg (FH) und die Burg Giebichenstein HfKuD Halle, und das Team Fortis Saxonia der TU Chemnitz planen für die Teilnahme im Mai 2010 ein Gemeinschaftsprojekt namens »hydrokultur« in der Urban-Concept-Klasse. Dabei vereinen sich die Konstruktionen und das Know-How aus Merseburg mit dem natürlichen Design und den Materialien der Burg und dem Wasserstoff-Brennstoffzellenantrieb aus Chemnitz zu einem wettbewerbsfähigen Fahrzeug für den Shell Eco-marathon. Im Team Merseburg ergeben sich im kommenden Semester viele neue Aufgabenstellungen und interessante Themen für Arbeiten am Fahrzeug und im Team.

Technische Aufgaben für das Team Merseburg
Im Bereich der Technik muss in erster Linie ein

Fahrwerk für das neue Fahrzeug entwickelt werden. Darauf baut der Austauschtrieb auf Basis eines Hatz Dieselmotors mit 230 ccm auf, welcher neben der Brennstoffzellen-Einheit aus Chemnitz als Zweitmotor entwickelt wird. Aber auch der enorme Erfahrungsschatz mit dem selbst entwickelten Gegenkolbenmotor und der Trockenschmierung der Kolben soll weiterhin genutzt werden. Für die theoretische Ausarbeitung in den kommenden zwei Semestern und die anschließende praktische Umsetzung eines zweiten eigenständig entwickelten Motors sucht das Team hydrokultur interessierte Studierende aller Semester.

Die Entwicklung eines Konzeptes für den Hilfsrahmen und Aggregateträger steht als verbindende Aufgabe für alle Teamteile. Er trägt die unterschiedlichen Antriebseinheiten, verbindet das Fahrwerk mit dem Leichtbauahmen und muss zudem in einfachen Montageschritten ausbaubar sein. Diese übergeordnete Schnittstelle ist eine große Herausforderung an die Kommunikation des Teams. Auch eine umfangreiche elektrische Anlage wird im Fahrzeug benötigt. Das Fahrzeug wird die bisherigen



Wettkampffahrzeuge in punkto Alltagstauglichkeit weit übertreffen, was ein aufwändiges Interieur und viel Elektronik bedeutet.

Nicht-technische Aufgaben

Das Team finanziert sich ausschließlich über eingeworbene Zuwendungen und Sponsoring. Finanzgenies und Marketing-Asse der Wirtschaftswissenschaften ebenso wie kreative Köpfe und Gesellschaftsretter aus SMK können dabei helfen, arbeitsfähig zu bleiben und das Team nach Außen zu kommunizieren.

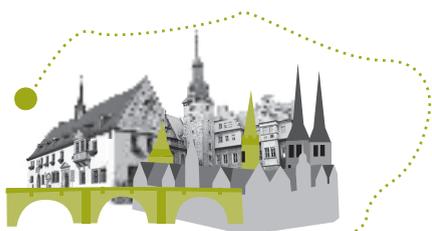
Der Aufruf

Die Kommunikation mit anderen Disziplinen und Denkweisen steht bei der Arbeit im Vordergrund. Das Konzept von freier Ideenentfaltung und dem konstruktiven wissenschaftlichen Arbeiten über den Tellerrand hinaus zeichnet das Team ecoemotion seit seiner Gründung im Jahr 2006 aus. Falls ihr euch in dieser Auswahl an vorgeschlagenen Aufgaben und Problemstellungen wieder findet oder auch Interesse an Organisation, Marketing und PR habt, dann meldet euch jeder Zeit unter dem angegebenen Kontakt.

Text: Julian Ziege

julian.ziege@gast.hs-merseburg.de

Tel: +49 173 758 7487, Fax: +49 3461 46 - 2712



Besuch aus Metz

Deutsch – Französische Begegnungen an der Hochschule Merseburg (FH)

Jedes Jahr veranstalten das Akademische Auslandsamt und die Universität Metz mit Unterstützung des Deutsch-Französischen Jugendwerkes und des Kultusministeriums Sachsen-Anhalt die Deutsch-Französische Winterakademie. Dieses Jahr fand sie vom 18. bis 25. Februar statt.

Am ersten Tag wartete ich mit Christian am Bahnhof von Merseburg auf die elf Studierenden aus den Studiengängen Logistik und Chemie. Nach ihrer Ankunft machten wir uns sogleich auf den Weg in das Gebäude 104, wo unser Begrüßungsabend stattfinden sollte. Bei deutschen Köstlichkeiten wie Wiener Würstchen, Fettbemme und Gewürzgurke lauschten wir den Ausführungen unseres Rektors, Professor Dr. Heinz W. Zwanziger, und Dr. Gabi Meister, der Leiterin des Auslandsamtes.

Der Donnerstag begann mit Deutschunterricht. Dabei stellte sich heraus, dass es bei den Studierenden große Unterschiede bezüglich des Sprachniveaus gab. Nach dem Kampf mit der deutschen Sprache war ein Besuch in der Mensa an der Reihe. Nach dieser Stärkung begaben wir uns auf einen kulturellen Spaziergang durch Merseburg, lauschten den Merseburger Zaubersprüchen und ließen im Dom die Glocken klingen.

Der gesamte Aufenthalt war so geplant, dass jeweils nach dem Deutschunterricht eine Exkursion in ein Unternehmen der Region anstand. Natürlich wurden diese unter Berücksichtigung der Studienrichtung ausgesucht.

Am Freitag stand ein Besuch im Logistikzentrum »Amazon« an.

Der Sonnabend begann trotz Schlafmangels schon 8:00 Uhr auf dem Bahnhof von Merseburg. Hier starteten wir unseren Tagesausflug nach Dresden. Neben unseren Franzosen bekamen wir noch Besuch von Tess und Justine, zwei ERASMUS-Studentinnen, die ihr Auslandssemester an der Hochschule Merseburg (FH) absolvierten. Erster Anlaufpunkt war natürlich die Frauenkirche. Da gerade im Moment unserer Ankunft die Kirche offen stand, konnten wir die barocke Schönheit des Gotteshauses bewundern. Wir folgten dem Dresdner Elbufer und besichtigten die außergewöhnliche Ausstellung im »Neuen Grünen Gewölbe«. Nach dem gemeinsamen Abendessen machten wir uns auf die Heimfahrt.

Für den Montag war keine lange Anreise nötig. Wir besuchten das Schülerlabor der Hochschule »Chemie zum Anfassen«. Mithilfe von Dr. Almut Vogt und ihren Mitarbeiterinnen verging beim Herstellen von Seife und dem Färben von Stoffen die Zeit wie im Fluge. Nach den interessanten Versuchen führte uns Dr. Norbert Kraus durch die moderne Laborlandschaft der Hochschule und gab uns einen interessanten Einblick in die Technik. Nach konzentriertem »Laborieren« stand der Abend ganz im Zeichen sportlicher Betätigung. Um 20:00 Uhr trafen wir uns zum vorgezogenen Abschiedsabend im Bowlingcenter »Achterbahn«.

Der Dienstag stand zu Beginn im Zeichen von Shopping. Nachdem der Kaufrusch gestillt war, starteten wir zu unserer letzten Exkursion. Bereits auf der Fahrt zum DHL-Hub in Leipzig beeindruckte uns dessen Größe. Im Inneren des Hubs beeindruckte uns zuallererst die nicht erwartete Ruhe.

Die Halle, in der wir uns befanden, war ca. 500 Meter lang und man sah die bereitstehenden Container, in denen die Post in die unterschiedlichsten Länder Europas verschickt wird. Als wir dann noch das Vorfeld besuchten und ein Flugzeug an uns vorbei rollen sahen, war der Tag perfekt.

Den Abend verbrachten wir alle gemeinsam im Wohnheim und tauschten die Bilder der Woche aus. Als kleines Abschiedsgeschenk gab es noch Hallorenkugeln und ein Poster, das die besten Augenblicke des Aufenthalts zeigt.

Der Mittwoch war Abreisetag. Dabei stellte sich heraus, dass der Abend mit unserer Verabschiedung nicht sogleich beendet wurde. Der eine oder andere Teilnehmer musste zum Aufstehen bewegt werden. Als dann alle draußen waren, machten wir uns auf den Weg zum Bahnhof. Übrigens, zwei der Teilnehmer ziehen ein Auslandssemester ernsthaft in Betracht. Diese Winterakademie war also in der Tat ein voller Erfolg.

Text: Daniel Bechstedt



PRAXIS TRIFFT CAMPUS

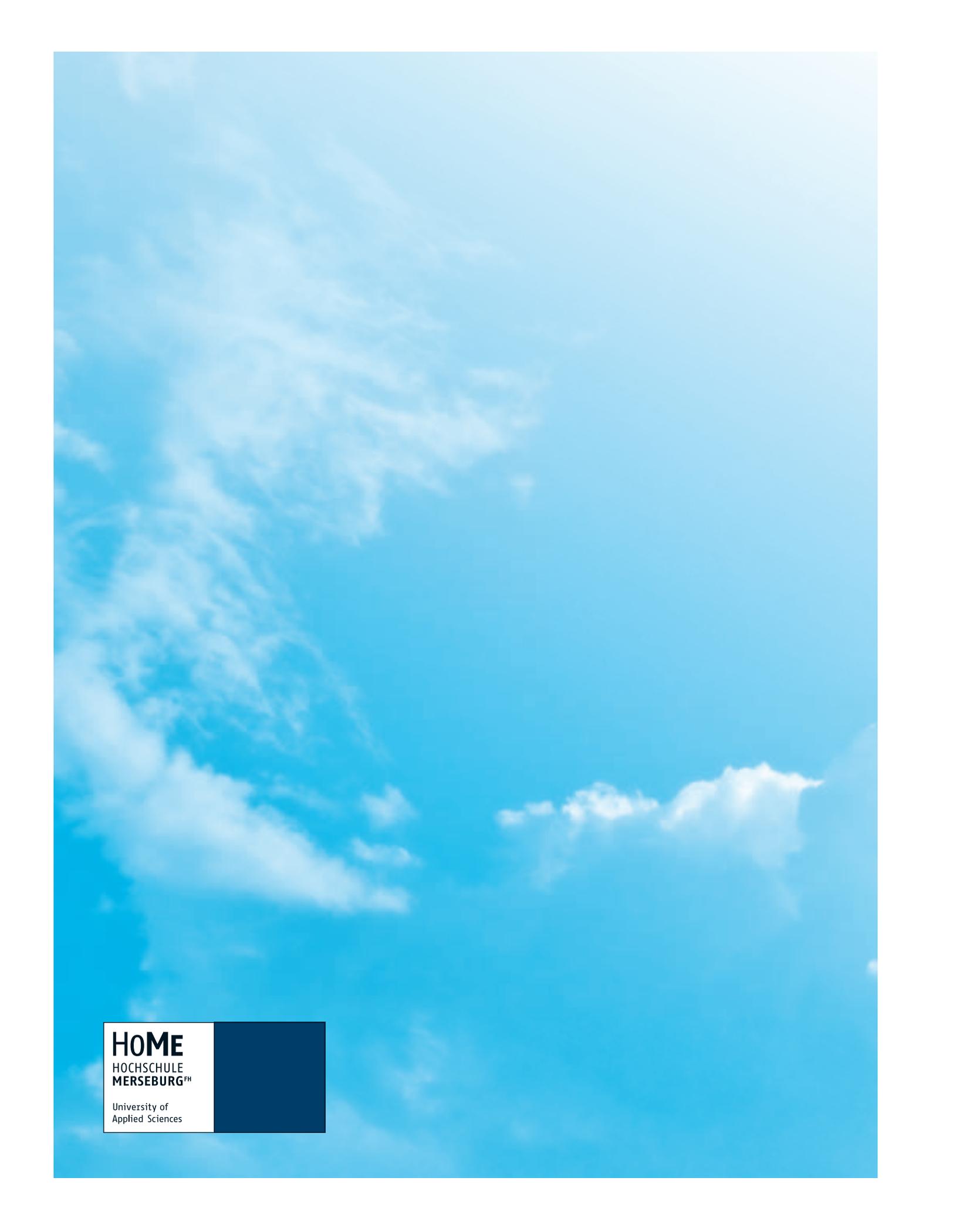


8. FIRMENKONTAKTMESSE
12. November 2009

Knüpfen Sie Kontakte zu Unternehmen und informieren Sie sich persönlich vor Ort über Abschlussarbeiten, Praktika oder Berufseinstiegsmöglichkeiten.

HOME
HOCHSCHULE
MERSEBURG^{FH}

University of
Applied Sciences



HOME
HOCHSCHULE
MERSEBURGTM

University of
Applied Sciences